



KLAR!

Alles KLAR im

Waldviertler Hochland



Waldviertler
HochLand

A series of five horizontal bars in red, yellow, green, blue, and purple colors, positioned at the bottom right of the 'HochLand' text.



Inhalt:

1. Die Region Waldviertler Hochland
 - 1.1. Motivation zur Teilnahme am Programm
 - 1.2. Zukunftsvision
2. Eignung der Region
 - 2.1. Geographische und demographische Gegebenheiten
 - 2.2. Wirtschaftliche Ausrichtung
 - 2.3. Energieversorgung
 - 2.4. Wasserversorgung
 - 2.5. verfügbare Ressourcen
 - 2.6. Verkehrssituation
 - 2.7. Gesundheitsversorgung
 - 2.8. Klimasituation heute
 - 2.9. Bisherige Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung
- 3 Die Entwicklung der Region – Rückblick und Ausblick bis 2050
 - 3.1. Bevölkerungsentwicklung
 - 3.2. Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft
 - 3.3. Entwicklung in der Wirtschaft
 - 3.4. Entwicklung im Tourismus
 - 3.5. Prognostizierte Klimaveränderungen
4. Klimawandel – Risiken u. Chancen
 - 4.1. Risiken
 - 4.2. Chancen
5. Die Maßnahmenerstellungprozess
6. Geplante Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel
 - 6.1. Gestaltung öffentlicher Grünflächen
 - 6.2. Regenwassermanagement öffentliche Parkplätze und Verkehrsflächen
 - 6.3. Niederschlag: Rückhaltemaßnahmen auf Gemeindeebene
 - 6.4. Wasserhaushalt in Problemgebieten
 - 6.5. Wasserhaushalt in der Landschaft
 - 6.6. Anpassung Waldbestände, Naturverjüngung
 - 6.7. Waldlehrpfand Langschlag
 - 6.8. Heimisches Holz – Imagekampagne
 - 6.9. Gesundheit und Erholungsnutzen Wald
 - 6.10 Schule und Klimawandel
 - 6.11. Öffentlichkeitsarbeit
7. Anmerkungen der Fachjury
8. Gute Anpassungspraxis
9. Kohärenz mit der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel
10. Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept
11. Projektmanagement
 - 11.1. Trägerorganisation
 - 11.2. Die KLAR Managerin
 - 11.3. Die Aufgaben der KLAR Managerin
- 12 Evaluierung und Erfolgskontrolle
 - 12.1. Allgemeine Leistungsindikatoren
 - 12.2. Individuelle Leistungsindikatoren
 - 12.3. Medienspiegel

- 12.4 Website und Facebook
- 12.5. Projektkernteam
- 12.6. Erfolgskontrolle

Impressum:

Verein Waldviertler Hochland
Hauptplatz 18
3920 Groß Gerungs

Klimawandelanpassungskonzept für die Kleinregion Waldviertler Hochland
KLAR! Alles KLAR im Waldviertler Hochland

Verfasserin: Roswitha Haghofer mit Unterstützung von Paul Schachenhofer NÖ Regional GmbH

Fachliche Beratung:
Umweltbundesamt
eNu Energie- und Umweltagentur NÖ
Ing. Otmar Schlager Energieagentur der Regionen

Die Erstellung des Anpassungskonzeptes wurde ermöglicht durch die Finanzierung seitens

1. Die Region Waldviertler Hochland

Die Region Waldviertler Hochland besteht aus den 5 Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein. Die Region liegt im westlichen Zentralbereich des Waldviertels an der Grenze zum oberösterreichischen Mühlviertel auf einer Seehöhe von 650 bis fast 1000 m. Die 10420 Einwohner leben auf einer Fläche von 326 km. Die Region ist mit 30 EW/km² dünn besiedelt und die Bevölkerung nimmt weiter leicht ab. Die Siedlungsstruktur ist gekennzeichnet durch größere Hauptorte mit jeweils zahlreichen kleinen Dörfern und Streusiedlungsgebieten.

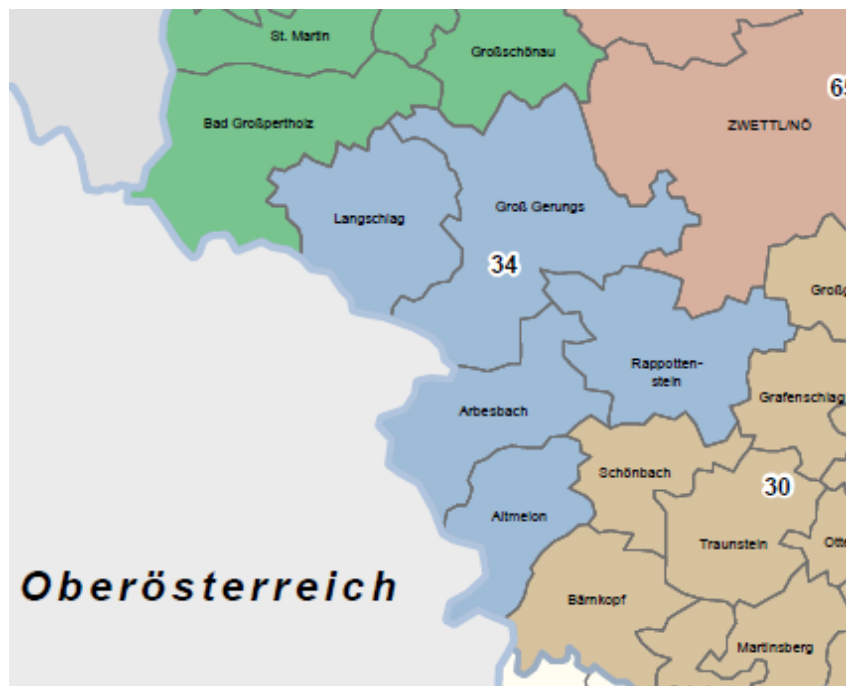


Abbildung 1: Kleinregion Waldviertler Hochland (Quelle Land NÖ)

1.1. Motivation zur Teilnahme am Programm

Die fünf Gemeinden umfassen denselben klimatischen Raum, wodurch sich sehr ähnliche Problemstellungen und Aktionsfelder zur Klimawandelanpassung ergeben. Als Hauptherausforderungen sind die längeren Trockenphasen und Hitzeperioden im Sommer zu nennen, die früher beginnende Vegetationsperiode und die daraus resultierende Gefahr von Frostschäden durch Spätfröste, zunehmende Starkregenereignisse mit kleinräumigen extremen Hochwässern, zunehmende Katastrophenschäden an Infrastruktur, Gebäuden und landwirtschaftlichen Flächen, vermehrtes Schädlingsaufkommen in den Wäldern (Borkenkäfer), erhöhter Hitzestress für Menschen, Nutztiere und Pflanzen/Wälder.

Um diese Herausforderungen zu meistern, sollen gemeinsam mit der Bevölkerung Maßnahmen gesetzt werden, um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten, aber auch um die sich daraus ergebenden Chancen, durch das immer noch im Gegensatz zu anderen Regionen kühlere Klima und den hohen Waldanteil, bestmöglich zu nutzen.

1.1. Zukunftsvision

Im Jahr 2018 wurde ein kleinregionaler Strategieplan erarbeitet. Darin wurden die folgenden und Ziele und Zukunftsvisionen formuliert: „Die Region Waldviertler Hochland möchte sich als Waldkompetenzregion etablieren.“

Ziele sind:

- Die vorhandene Kernkompetenz zum Thema Wald und Holz ist sichtbar und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung der Region.
- Die Region steht für Entwicklung, Produktion u. Vermarktung innovativer, nachhaltiger u. marktorientierter Produkte, Dienstleistungen u. Projekte rund um den Wald
- Wir erhalten den typischen Landschaftscharakter mit kleingliedrigem und naturnahem Wald, Wiesen und Feldern.
- Wir setzen Handlungsschwerpunkte, Holz-Wald- & Forstwirtschaft, Gesundheit & Wohlfühlen, Aktiv- & Erlebnisraum, Genuss & Kulinarik
- Die Landwirtschaft bietet ein umfangreiches Sortiment an regionalen Produkten, das von der Bevölkerung geschätzt und stark nachgefragt ist.
- Ein breites Angebot an Freizeit- und Erholungseinrichtungen ist verfügbar.
- Naturerlebnisangebote, der Naturraum mit seinen Flüssen, Hügeln, Felsformationen, Mooren, Wiesen und Wäldern ist ein Paradies für Erholungsuchende, sind stark nachgefragt.
- Ein vielfältiges Angebot zum Thema Natur-Wald-Gesundheit ist vorhanden und wird von Einheimischen und Touristen genutzt.
- Wir schaffen eine neue regionale Identität und ein Regionsbewusstsein in der Bevölkerung.

2. Eignung der Region

Die Region arbeitet seit rund 20 Jahren intensiv zusammen und hat Erfahrung in regionalen Entwicklungs- und Abstimmungsprozessen. Die fünf Gemeinden umfassen denselben klimatischen Raum, wodurch sich sehr ähnliche Problemstellungen und Aktionsfelder zur Klimawandelanpassung

ergeben. Auch wenn die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich sind, so sind die Strukturen sehr ähnlich. In der Land- und Forstwirtschaft ist das Bild durch Klein- und Kleinstbetriebe geprägt, in der Wirtschaft von Klein- und Mittelbetrieben. Auch die gesellschaftliche Ausrichtung ist ähnlich und durch ein aktives Vereinsleben geprägt.

2.1. Geographische und demographische Gegebenheiten

Geographisch: Die Region liegt auf dem Hochplateau der Böhmisches Masse im westlichen Waldviertel, in Niederösterreich im Bezirk Zwettl. Die Region liegt auf einer Seehöhe zwischen 650 bis knapp 1000 m und umfasst 5 Gemeinden – Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein. Die Gesamtfläche beträgt 326 km². Die größte Gemeinde ist Groß Gerungs mit 106 km², Altmelon ist die kleinste Gemeinde mit 38 km². Rund 172 km² der Region sind Waldgebiete, ca. 52,5 % der Gesamtfläche, der Nadelwaldanteil liegt bei ca. 85%. Die Region ist geprägt von kleinen Ortschaften und Streusiedlungen sowie von Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und (Gesundheits-) Tourismus.

Geologisch: Das Gebiet wird der böhmischen Masse zugeordnet, Hauptuntergrundgestein ist Granit, Hauptbodenform ist kalkfreie Felsbraunerde aus Weinsberger Granitverwitterung. Die Eigenschaften sind mäßig trocken bis trocken, wenig Speicherfähigkeit und hohe Durchlässigkeit. Das kristalline Rumpfgebirge prägt die sanften Hochflächen. Die Steinformationen, Felsburgen und Granitblöcke sind typisch für das Landschaftsbild des Waldviertler Hochland.

Klimatisch ist die Region aufgrund der ungeschützten Höhenlage eher rau und unwirtlich, im Winter kalt mit relativ langer Schneebedeckung, im Sommer angenehm. Als Bewaldung überwiegt Fichtenwald und Fichtenmischwald, in den Mooregebieten Kiefern. Die überwiegende landwirtschaftliche Kulturform ist das Grünland, daneben findet man Feldfrüchte wie Kartoffel, Gerste und Roggen. Besonders eingeschränkt ist der Obstbau, diesen findet man eher nur in Lagen von 650 bis 750 m, mit Apfel-, Kriecherl- und Kirschbäumen.

Temperatur: Siehe meteorologische Station Stift Zwettl

Jahresmittel: rund 6,5 °C; Jännermittel: -3,0 °C; Julimittel: 16,0 °C.

Die Winter sind kalt mit milden Phasen und nebelarm, die Sommer kühl. Von September bis Mai sind Nachtfröste möglich. Überdurchschnittliche Sonnenstunden ergeben sich auf Grund geringer Nebeltage.

Niederschläge: Jahresmittel: etwa 750 mm

Demographisch: Die Region ist mit 30 EW/km² dünn besiedelt, und die Bevölkerung nimmt weiter leicht ab. Im Zeitraum von 2011 bis 2018 betrug die Abnahme 335 Personen oder 3,11%. Die Faktoren des Bevölkerungsrückganges verschieben sich aber immer mehr von einer negativen Wanderungsbilanz (diese schwächt sich immer deutlicher ab) hin zu einer negativen Geburtenbilanz, welche natürlich eine Folge der Abwanderung aber auch der geringen Geburtenzahl von rund 1,4 Kindern pro Familie ist. Das Durchschnittsalter und der Anteil der über 65-jährigen erhöhen sich. Die Prognosen für die nächsten Jahrzehnte erwarten einen signifikanten Anstieg dieses Prozentsatzes.

2.2. Wirtschaftliche Ausrichtung

Die Land- und Forstwirtschaft ist mit 1144 Betrieben in der Region ein ganz wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Von diesen 1144 Betrieben werden noch 441 Betriebe, rund 38,5%, im Haupterwerb geführt. Die Betriebe sind mit durchschnittlich 25 ha als Klein- und Kleinstbetriebe zu bezeichnen.

Die gewerbliche Wirtschaft ist von Klein- und Mittelbetrieben geprägt. In der Region sind insgesamt 537 aktive Betriebsstandorte vorhanden. Die wirtschaftlichen Schwerpunkte nach Einkommensart liegen vor allem im Gewerbe, Handwerk, und Handel sowie ein kleinerer Teil im Tourismus.

In der Region stehen 3.250 Arbeitsplätze zur Verfügung. 5589 Personen sind aktiv im Berufsleben beschäftigt davon pendeln rund 3350 in die umliegenden Gemeinden und Bezirke aus.

Hauptpendlerziele sind der Bezirk Zwettl, Krems sowie St. Pölten, Linz und Wien.

2.3. Energieversorgung

In der Region gibt es bereits zahlreiche Energieversorgungsanlagen, welche die regional vorhandenen Ressourcen nutzen. Hervorzuheben sind insbesondere die Biomasseheizwerke zur Versorgung von ganzen Ortsteilen in Rappottenstein, Groß Gerungs und Arbesbach, sowie zahlreiche Photovoltaik-Anlagen auf Gebäuden in Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein. Solarselbstbaugruppen für thermische Solaranlagen betreut durch die landwirtschaftliche Fachschule Edelhof.

2.4. Wasserversorgung

Die Wasserversorgung im Waldviertler Hochland wird durch Hausbrunnen, private Genossenschaften und kommunale Versorgungseinrichtungen sichergestellt. Aufgrund der Trockenheit in den letzten Jahren wird die ausreichende Versorgung der Bevölkerung in manchen Gebieten des Waldviertler

Hochlandes mittlerweile zum Problem. Um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, werden neue Brunnen gegraben, was aber bei einem weiter absinkenden Grundwasserspiegel immer schwieriger wird. Tiefenbohrungen werden häufiger, sind aber nicht in jedem Gebiet eine Lösung, da es an manchen Orten Probleme mit der Qualität des geförderten Wassers gibt. Eine überregionale Versorgungsleitung ist derzeit nicht vorhanden.

2.5. Verfügbare Ressourcen

Der Wald bildet die größte wirtschaftliche Ressource der Region. Vor allem der hohe Anteil an Nadelholz ist wirtschaftlich besonders interessant. Mit einem doch höheren Anteil der Föhre konnte sich bereits eine interessante Marke „Waldviertler Fehra“ etablieren und bringt zusätzliche Wertschöpfung für Waldbesitzer und TischlerInnen.



Abbildung 2: Marke Fehra schlafen der Tischlerei Neulinger (Quelle: Tischlerei Neulinger GmbH)

Die Landschaft als solche und speziell das Altmelonener Moor, die Steinformationen und die Flusslandschaften sind besonders wertvolle Ressourcen für die Naherholung und den Tourismus.

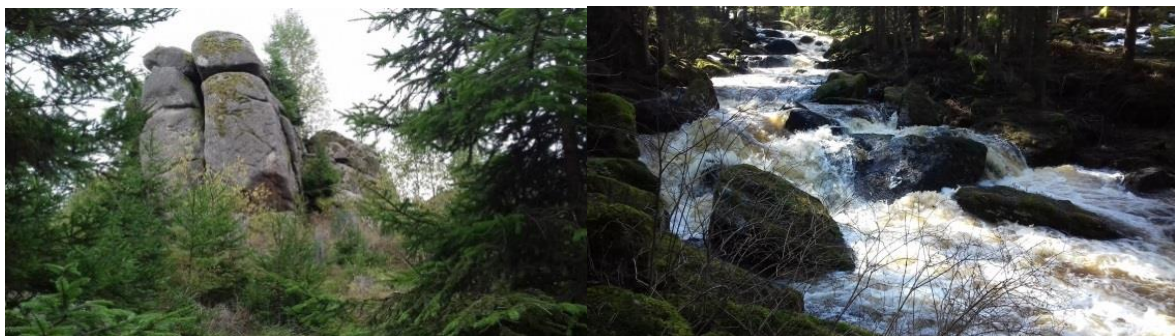


Abbildung 3: Steinformation in Roiten und Höllfall in Pretrobruck (Quelle: Roswitha Haghofer)

2.6. Verkehrssituation

Der öffentliche Verkehr ist nicht besonders gut ausgebaut. Die Hauptverkehrsachse von Ost nach West ist die B38, die Böhmerwaldbundesstraße von Zwettl nach Freistadt und Linz und von Nord nach Süd die B119 von Weitra über Groß Gerungs, Arbesbach und Altmelon nach St. Georgen, Grein und Amstetten. Grundsätzlich sind die Straßen in einem guten Ausbauzustand und werden durch weitere Ausbaumaßnahmen immer noch verbessert. Die Schmalspurbahn von Groß Gerungs über Langschlag und Weitra nach Gmünd wird nur noch touristisch genutzt.

Wie wichtigsten VOR Busverbindungen sind die Linien **735** (Zwettl – Rappottenstein – Arbesbach – Schönbach) **736** (Zwettl – Rappottenstein - Groß Gerungs – Karlstift) **756** und **757** (Gmünd – Weitra – Groß Gerungs) **754** (Groß Gerungs – Zwettl – Hollabrunn) und die Waldviertellinien. Der Großteil der Busse fährt nur an Schultagen, an schulfreien Tagen ist das Busangebot sehr begrenzt.

Fahrplanübersicht Waldviertellinie:



Abbildung 4: Liniennetz Waldviertellinie (Quelle: Verkehrsverbund Ostregion (VOR) Gesellschaft m.b.H.)

2.7. Gesundheitsversorgung

Die Gesundheitsversorgung wird zum Großteil durch praktische ÄrztInnen in den Gemeinden abgedeckt. Die Region wird durch das LKH Zwettl versorgt. Es sind auch unterschiedlichste SpezialärztInnen in Zwettl angesiedelt.

FachärztInnen für Gynäkologie und für Zahnheilkunde und ein Osteopath sind in Groß Gerungs angesiedelt und ein Facharzt für Zahnheilkunde in Arbesbach. Versorgungsstellen des Arbeitersamariterbundes in Groß Gerungs und des Roten Kreuzes in Arbesbach und Langschlag decken die Ersthilfeversorgung ab. Hilfswerk und Caritas versorgen die Bevölkerung der Region mit verschiedensten Pflege- und Hilfsdiensten. Im Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs liegt der medizinische Schwerpunkt in der Prävention und Rehabilitation von Herz- und GefäßpatientInnen.

PysiotherapeutInnen und HeilmasseurInnen sind im Waldviertler Hochland ebenfalls einige zu finden. Heilfasten wird am Klosterberg in Langschlag und am Sonnenhof in Rappottenstein angeboten.

2.8. Klimasituation heute

Die Region ist von einem kühleren, kontinentalen Klima geprägt. Einhergehend ist eine kurze Vegetationsperiode von 180 Tagen mit immer wieder auftretenden Spätfrösten und mit kühlen Nächten im Sommer. Tropennächte weist die Region keine auf. Die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Region lag zwischen 1971 und 2000 bei 6,6 °C. Messdaten zeigen, dass die Temperatur kontinuierlich steigt; das Jahr 2018 lag bereits 2,2 °C über diesem langjährigen Mittelwert.

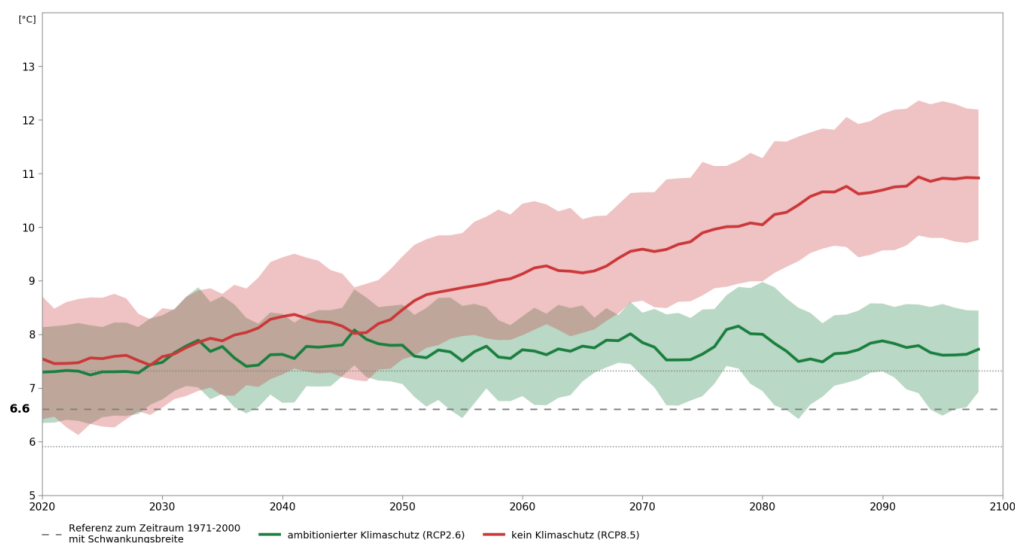



Abbildung 5: Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur (Quelle: ZAMG, Factheet Klarregion Waldviertler Hochland)

Niederschlag:

Der durchschnittliche jährliche Niederschlag betrug im Beobachtungszeitraum zwischen 1971 und 2000 759 mm. Es gibt jedoch teils starke jährliche Abweichungen.

Niederschlagssumme (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 759 mm	kein Klimaschutz Max +13 % +7 % Min +3 %
	ambitionierter Klimaschutz +3 %
1971-2000	2021-2050

Jährliche Niederschlagssumme

Abbildung 6: Durchschnittlicher Niederschlag (Quelle ZAMG, Factsheet Klarregion Waldviertler Hochland)

2.9. Bisherige Aktivitäten im Klimaschutz und Klimawandelanpassung

- Seit einigen Jahren setzt die Region stark auf erneuerbare Energie. Die Montage von Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden und die Errichtung von Biomasse Fernheizwerken sind forciert worden.
- Betriebe und Privatpersonen nutzen verstärkt Photovoltaik-Anlagen
- NÖ Photovoltaik Liga – 2014 war Rappottenstein Landessieger und 2015 Bezirkssieger
- Stromtankstellen sind in den Hauptorten aller 5 Gemeinden vorhanden
- Die Gemeinde Langschlag hat im Jahr 2019 ein E-Fahrzeug für den Bauhof angeschafft. Es handelt sich um einen Renault Kangoo (Kastenwagen), dieser ersetzt ein Dieselfahrzeug aus dem Jahr 2006 und ein Elektrofahrrad als Dienstfahrzeug für die Betreuung der Blumen im Ort wurde schon vor ein paar Jahren gekauft.
- In Altmelon, Arbesbach, Gr. Gerungs und Langschlag wurden die Straßenbeleuchtungen ganz oder zumindest teilweise auf LED umgestellt.
- Energiebuchhaltung: Groß Gerungs und Arbesbach
- KEM Waldviertler Hochland
- Altmelon, Arbesbach und Rappottenstein sind Klimabündnisgemeinden
- Im Themenbereich Gesunde Gemeinde gab es den Schwerpunkt gesunde Ernährung und Regionalität, auch in Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz (weniger Fleisch, biologische Produktion).



- Broschüre „Direktvermarkter und Kunsthandwerker im Waldviertler Hochland“ zur Förderung des regionalen Einkaufs
- Das Projekt FAMOUS war als Pilotprojekt zum Thema Klimawandelanpassung in Waldviertel angesiedelt. Bei Arbeitsrunden in Zwettl, Albrechtsberg und Sprögnitz waren auch VertreterInnen der Region Waldviertler Hochland eingebunden.
- Drei Workshops zum Thema Klimawandelanpassung mit den Schwerpunktthemen „Gemeinden – Katastrophenschutz-Wasser-Raumordnung“, „Land- und Forstwirtschaft“ sowie „Gesundheit und Tourismus“ fanden im Februar 2019 in der Region mit Beteiligung aller 5 Gemeinden statt. Es wurden erste Handlungsfelder diskutiert und mögliche Umsetzungsschritte in Richtung Klimawandelanpassung von den Teilnehmenden definiert.
- Vortrag Dr. Helga Kromp-Kolb in Arbesbach zum Thema Klimawandel am 8.3.2019
- Erste Anpassungsmaßnahmen im Bereich Siedlungserweiterung und Straßenbau, Berücksichtigung von Versickerungsflächen und Rückhaltebecken
- Öffentlicher Trinkbrunnen am neu gestalteten Marktplatz in Rappottenstein
- Die Gemeinden Arbesbach, Groß Gerungs und Rappottenstein sind „Natur im Garten“ Gemeinden
- Die Hochwasserzonen und Gefährdungsgebiete sind ausgewiesen.
- Beratung hinsichtlich Waldpflege, Verjüngung, Wildbestandsregelung und Anpassung neuer Baumbestandzusammensetzungen durch Bezirksbauernkammer, die BH Zwettl und die Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region
- Warnsystem hinsichtlich neuer Krankheiten und Schädlinge durch Landeslandwirtschaftskammer NÖ
- Gesunde Gemeinde, Vorträge zum Thema Hitzebelastungen und Vorsorgemaßnahmen
- Gut ausgebautes Netz an ErsthelferInnen im Katastrophenfall, Feuerwehr, Rettung, mit ständigen Einsatzübungen in der Region.
- Weichenstellung im Tourismus zur Aufwertung des Sommertourismus bereits erfolgt: Angebotsschwerpunkt „Naturerlebnis“ ist in Vorbereitung und wird ab 2020 umgesetzt

Weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung in der Konzepterstellungsphase:

- Infowanderung zum Thema Klimawandelanpassung mit Naturvermittlerin Edith Weiß am 14. September 2019 in Rappottenstein

- Vortrag Gärten im Klimawandel mit Sabina Achtig (Natur im Garten) am 14. Oktober in Altmelon
- Wanderung mit dem Waldpädagogen Josef Beneder zum Thema der Klimawandel in unserem Wald am 26. Oktober in Langschlag
- Vortrag „Servus Dr. Wald!“ Wie unterstützt der Wald meine Gesundheit mit Michaela Auer am 26. November in Arbesbach
- Vortrag Klimawandelangepasste Ernährung mit Hiemetzberger Andrea (Diätologin) am 9. Jänner 2020 in Groß Gerungs
- Sonderausgabe der Gemeindezeitung in allen 5 Gemeinden zum Thema Klimawandel und Anpassung im Jänner 2020

2. Die Entwicklung der Region – Rückblick und Ausblick bis 2050

Wie sich eine Region in Zukunft entwickelt, ist von vielen, nur schwer vorhersehbaren Faktoren abhängig. Ein Blick auf die bisherige Entwicklung ist hilfreich, um die zu erwartende Entwicklung besser einschätzen zu können.

3.1. Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt wohnen 10.420 Personen (Stand 2019, Statistik Austria) in der Kleinregion. Seit 1981 ist ein Rückgang der Bevölkerung um 12,17 % zu verzeichnen, ein Minus von 1.444 Personen. Besonders markant war der Rückgang der Bevölkerung zwischen 1981 und 1991, diese Entwicklung hat sich nun wieder etwas abgeschwächt.

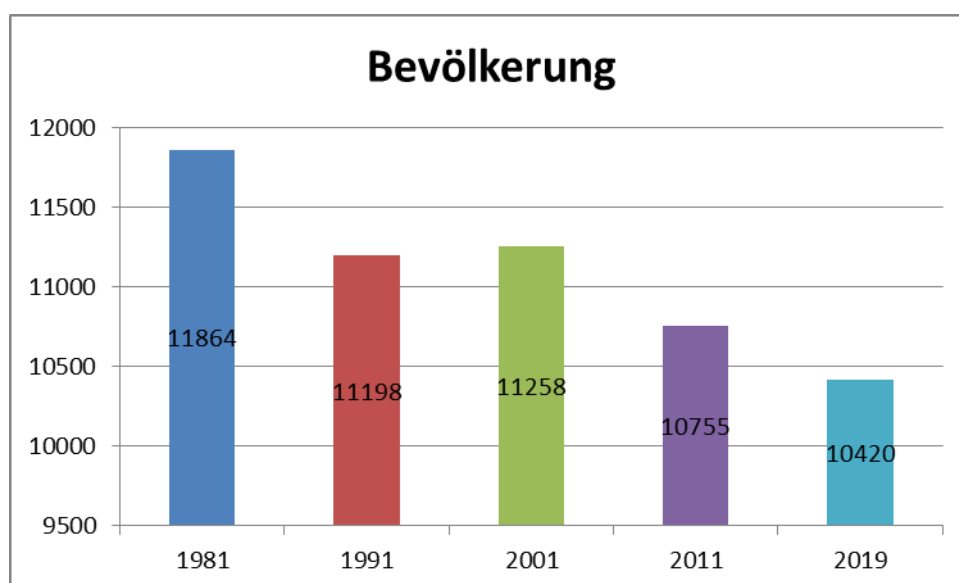


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion, (Quelle: Statistik Austria)

Neben der Abwanderung spielt vor allem die stark sinkende Geburtenbilanz eine wichtige Rolle in der Bevölkerungsentwicklung. Die Auswirkungen auf Einrichtungen wie Kinderbetreuung, Schulen und den Arbeitsmarkt sind gravierend. So ging die Geburtenbilanz der Kleinregion von +581 in der Dekade 1981-91 auf +80 im Zeitraum von 2001-11 zurück.

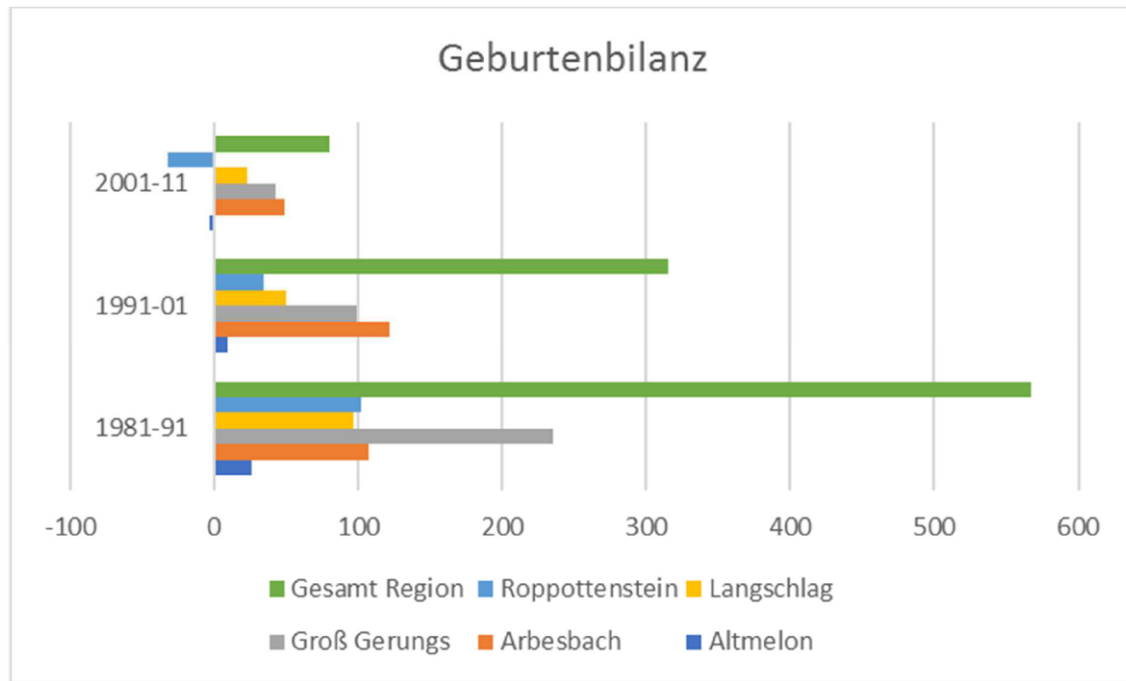


Abbildung 8: Geburtenbilanz der Gemeinden und Gesamtregion (Quelle Statistik Austria)

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung sieht im Bezirk Zwettl ausgehend vom Jahr 2019 einen weiteren Rückgang der Bevölkerung um 10,6 % bis zum Jahr 2050 und um 16,5 % bis zum Jahr 2075. Diese Zahlen sind auch auf das im Bezirk Zwettl liegende Waldviertler Hochland übertragbar und es würde einen Rückgang bis 2050 auf 9316 Personen bedeuten. Der Anteil der über 65-jährigen wird im Jahr 2050 32,1% der Bevölkerung ausmachen, bis zum Jahr 2075 wird der Anteil der über 65-jährigen dann wieder leicht absinken und sich auf 29 % der Bevölkerung verringern.

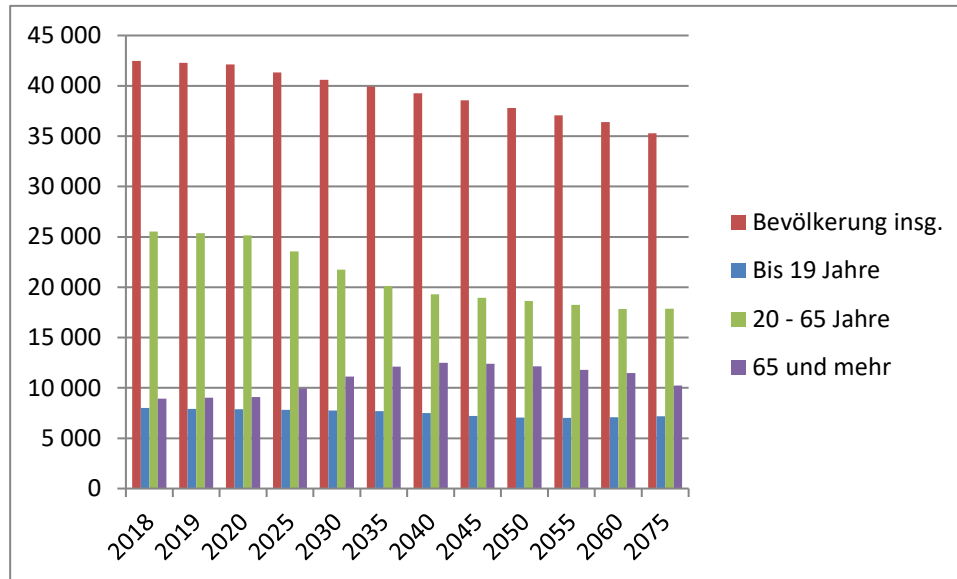


Abbildung 9: Geburtenbilanz der Gemeinden und Gesamtregion (Quelle Statistik Austria)

Der Bevölkerungsrückgang und die Überalterung werden zukünftig große Herausforderungen in vielen Bereichen mit sich bringen, wie z. B. in der Gesundheitsversorgung, den Erhalt von Schulstandorten aber auch der Verkehrsinfrastruktur, Mobilität bis ins hohe Alter zu sichern wird wohl aufgrund des schlecht ausgebauten öffentlichen Verkehrs eine der größten Herausforderungen werden. Ob das auch zukünftig angenehme Klima im Waldviertler Hochland gegenüber den hitzebelasteten Regionen und Großstädten Veränderungen hin zu einer positiveren Bevölkerungsentwicklung bringen wird bleibt abzuwarten.

3.2. Entwicklung in der Land- u. Forstwirtschaft

Die statistischen Daten zeigen in der Land- und Forstwirtschaft eine sehr negative Entwicklung. Gab es 1999 noch 1346 Betriebe, so waren es 2010 nur mehr 1144 Betriebe, ein Minus von 15 %. Von diesen Betrieben werden 56,5 % im Nebenerwerb geführt, da aufgrund der Betriebsgröße und der im Waldviertler Hochland eher kargen Böden und den einhergehenden geringen Ertragsaussichten eine Bewirtschaftung im Vollerwerb nicht möglich ist. Viele dieser Betriebe werden von der älteren Generation geführt und in vielen Fällen gibt es keinen Betriebsnachfolger. Es ist daher derzeit keine Besserung der Situation in Sicht. Es ist aber positiv zu vermerken, dass immer mehr Betriebe auf biologische Produktion, Sonderkulturen und Direktvermarktung setzen. Auch ein Umdenken in der Bevölkerung in Bezug auf den Konsum von regionalen Produkten ist zu erkennen. Diese neuen Entwicklungen sind eine Chance die Abwärtsspirale etwas bremsen zu können.

Durch den Klimawandel wird die Situation in der Landwirtschaft nicht einfacher, Starkregen und Trockenperioden werden häufiger und richten oft große Schäden an den Kulturen an. Die

Vegetationsperiode beginnt immer früher, ein Problem im Waldviertler Hochland, da die Gefahr von Spätfrösten aufrecht bleibt und Schäden oder gar Ernteaufälle dadurch häufiger vorkommen. Schädlinge, wie z.B. der Borkenkäfer überleben in den wärmeren Wintern leichter, die Flugzeiten beginnen früher und sie verursachen größere Schäden. Es ist zu befürchten, dass neue Arten von Schädlingen hinzukommen, die aus wärmeren Gebieten einwandern und zukünftig hier überleben können. Die Herausforderungen denen sich die Land- und Forstwirtschaft in den nächsten Jahren stellen muss werden größer.

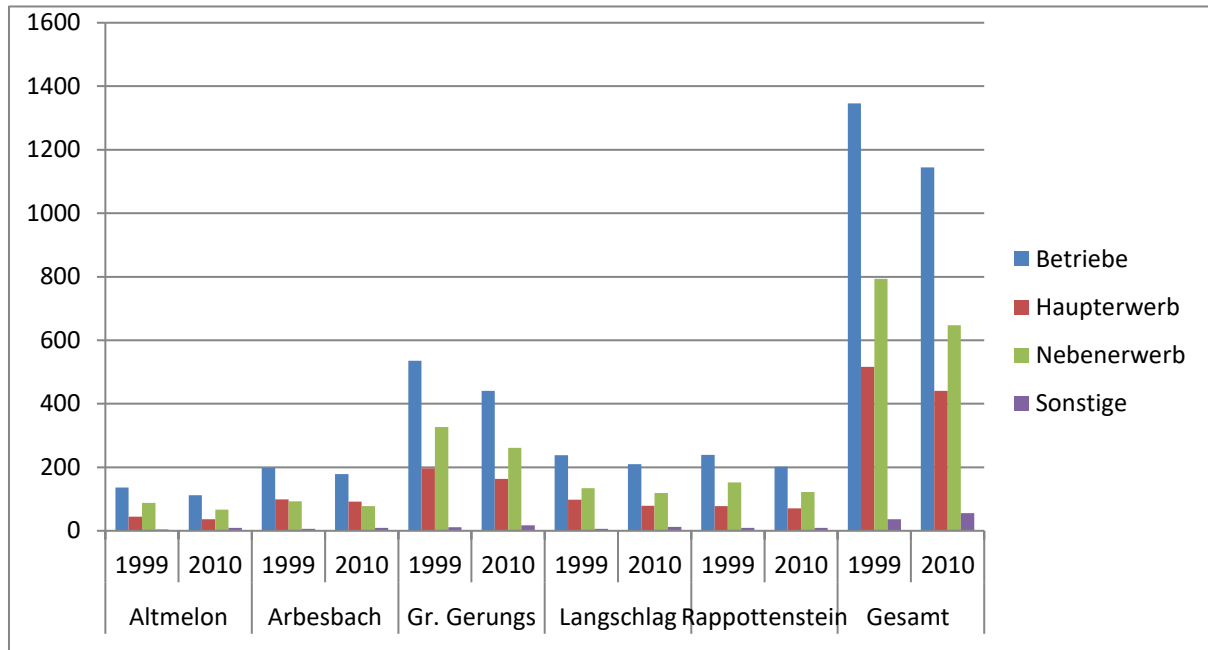


Abbildung 10: Entwicklung in der Landwirtschaft (Quelle: Statistik Austria)

3.3. Entwicklung in der Wirtschaft

Die Wirtschaft im Waldviertler Hochland ist geprägt von Klein- und Kleinstbetrieben. Waren es noch im Jahr 2001 402 Arbeitsstätten, sind es im Jahr 2011 bereits 537, ein Zuwachs von 135 Arbeitsstätten. Bei näherer Betrachtung der Zahlen zeigt es sich, dass der Anteil der Ein-Personen-Unternehmen von 99 im Jahr 2001 auf 232 im Jahr 2011 gestiegen ist, das ist ein Zuwachs von 133 Ein-Personen Unternehmen, und alle anderen Betriebe nur kleinen Schwankungen unterliegen. Die Arbeitsmarktsituation wird auch in Zukunft schwierig bleiben. Trotzdem ist auch hierzulande schon ein Fachkräftemangel spürbar, obwohl es viele Auspendler gibt, haben manche Betriebe bereits jetzt damit zu kämpfen, geeignetes Personal zu finden. Ob Betriebsansiedlungen in Zukunft gelingen ist von vielen Faktoren abhängig, die zum Teil fehlende Infrastruktur erleichtert dies nicht. Das Waldviertler Hochland verfügt über keine Bahnverbindung. Die Strecke Groß Gerungs – Gmünd wird

nur noch im Sommer touristisch genutzt. Der Klimawandel könnte hier jedoch eine Chance bieten, Betriebe aus dem überhitzten Ballungszentren in ein „kühleres Arbeitsklima“ zu übersiedeln.

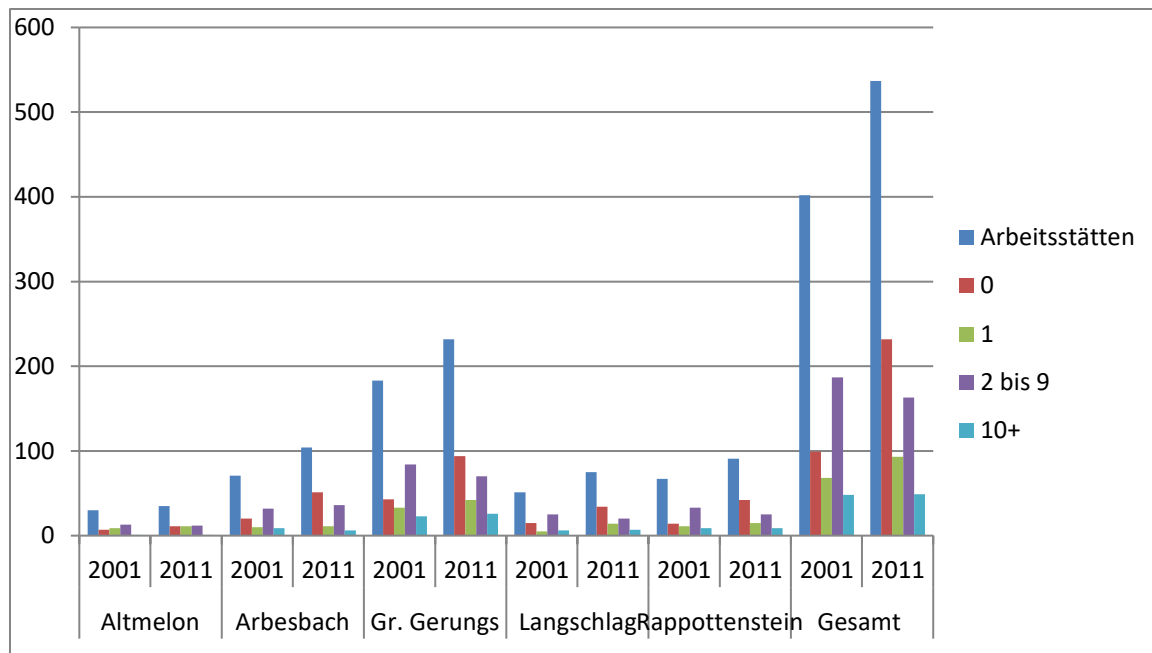


Abbildung 11: Entwicklung in der Wirtschaft (Quelle Statistik Austria)

3.4. Entwicklung im Tourismus

Das Waldviertel freut sich jedes Jahr über ansteigende Nächtigungszahlen. Im Waldviertler Hochland waren 2009 128838 Nächtigungen zu verzeichnen, im Jahr 2018 waren es 129924, was einer Steigerung um 0,84 % entspricht. Die Steigerung der Nächtigungszahlen in 2 Gemeinden konnte den leichten Rückgang in den anderen ausgleichen, sodass für das Waldviertler Hochland insgesamt eine positive Entwicklung spürbar ist.

Da auch zukünftig für unsere Region keine Tropennächte prognostiziert sind und wir auch weiterhin trotz, auch bei uns spürbarer Erwärmung, eine im Verhältnis kühlere Region bleiben, liegt hier großes Potential um für hitzegeplagte Städter passende Angebote, Stichwort „Sommerfrische“, „Naturerlebnisse“ oder „Erholungsfaktor Wald“, zu schnüren und so die Nächtigungszahlen weiter zu steigern. Hier bietet sich auch eine große Chance für die Landwirtschaft mit Privatzimmervermietung, Urlaub am Bauernhof oder auch der Vermietung von Häusern für Selbstversorger, zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen und leerstehende Gebäude einer sinnvollen, Ertrag bringenden Nutzung zuzuführen.

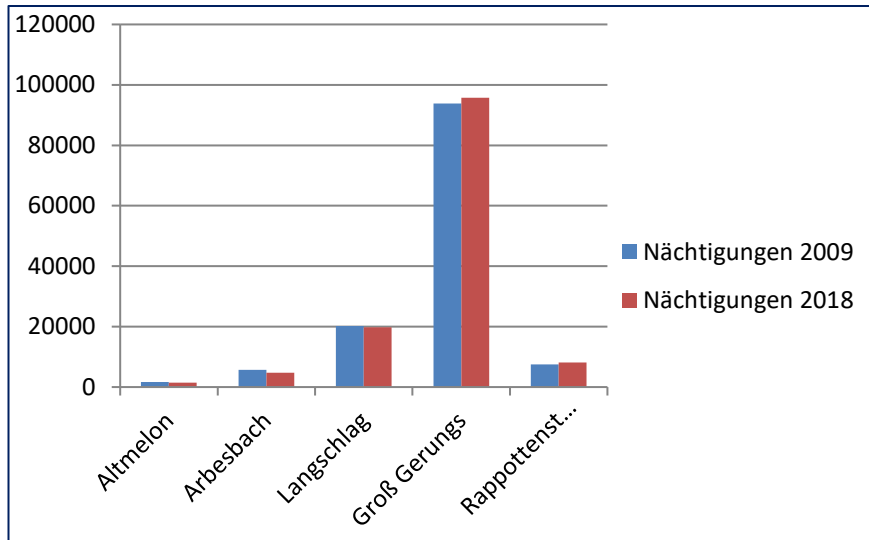


Abbildung 12: Nächtigungen im Waldviertler Hochland (Quelle: Statistik Austria)

3.5. Prognostizierte Klimaveränderung


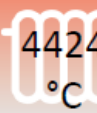
Mit dem allgemein höheren Temperaturniveau steigt auch die Anzahl der Hitzetage an und führt somit zu einer leichten Erhöhung der Hitzebelastung selbst in dieser hügeligen Region. Im Vergleich zum Rest von Ostösterreich ist diese aber immer noch moderat. Das weiterhin kaum bis nicht Auftreten von Tropennächten bietet somit auch künftig nächtliche Erholung von der Tageshitze und Chancen für den Tourismus.

Hitzetage (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 1 Tag	kein Klimaschutz Max +5 Tage +3 Tage Min +2 Tage
	ambitionierter Klimaschutz +1 Tag
1971-2000	2021-2050

Abbildung 13: Prognose Hitzetage (Quelle ZAMG, Factsheet Klarregion Waldviertler Hochland)

Das höhere Temperaturniveau führt zu einer deutlichen Erhöhung der Kühlgradtagzahl von +126 %. Daher ist die Zunahme des Energiebedarfs, der für den steigenden Kühlbedarf erforderlich ist, nicht zu vernachlässigen. Dadurch entsteht die Herausforderung öffentliche Gebäude möglichst kühl zu halten, ohne durch zusätzlichen Kühlenergiebedarf das Klima noch weiter zu belasten.

Im Gegensatz zur Kühlgradtagzahl führt das hohe Temperaturniveau zu einer Abnahme der Heizgradtagzahl um 10 %. In absoluten Zahlen ist das wesentlich mehr als die Zunahme an Kühlenergiebedarf (siehe oben). Der Energiebedarf für das Heizen und Kühlen zusammengenommen wird also deutlich geringer, was nicht nur der Bevölkerung, sondern auch dem Klimaschutz zugutekommt.


Kühlgradtagzahl (Jahr)		Heizgradtagzahl (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft	Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 28 °C	kein Klimaschutz +126 % Max +241 % Min +94 %	 4424 °C	kein Klimaschutz -10 % Max -16 % Min -6 %
	ambitionierter Klimaschutz +84 %		ambitionierter Klimaschutz -7 %
1971-2000	2021-2050	1971-2000	2021-2050

Jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+18,3 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C

Jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+20 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12 °C

Abbildung 14: Kühlgradtagzahl und Heizgradtagzahl (Quelle: ZAMG; Factsheet Klarregion Waldviertler Hochland)

Trockenes, nicht zu heißes Wanderwetter wird in naher Zukunft in etwa gleich bleiben bis leicht zu nehmen. Dies ist vor allem dem Temperaturanstieg zu verdanken und weniger jenem der Niederschlagstage. Somit nimmt die Anzahl der wohltemperierten Wandertage aufs Jahr gesehen leicht zu. Besonders in den Übergangsjahreszeiten ist mit einer Verlängerung der "Outdoor-Saison" zu rechnen, was neue Chancen für den Tourismus mit sich bringen wird.

Wandertage (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 82 Tage	kein Klimaschutz +2 Tage Max +6 Tage Min -2 Tage
	ambitionierter Klimaschutz +3 Tage
1971-2000	2021-2050

Tageshöchsttemperatur liegt zwischen +15 °C und +25 °C und Tagesniederschlagssumme beträgt weniger als 1 mm (pro Jahr)

Abbildung 15: Wandertage (Quelle ZAMG, Factsheet Klarregion Waldviertler Hochland)

Die Niederschlagssumme über die gesamte Vegetationsperiode wird in naher Zukunft geringfügig zunehmen. Dies ist zum Teil auf eine Zunahme der Tage mit Niederschlag in der Vegetationsperiode zurück zu führen. Diese steigen im Mittel von 65 auf 68 Tage an. Somit ist

zumindest kein Niederschlagsdefizit zu erwarten. In Zukunft wird es im Jahresmittel tendenziell mehr Niederschlag geben, allerdings ist dies das Ergebnis von höheren Intensitäten, bei einer gleichzeitigen in etwa gleich hoch bleibenden Anzahl von Niederschlagstagen. Laut Prognose wird die Region auch in Zukunft nicht von Wasserknappheit bedroht sein. Tatsächlich ist die Situation derzeit so, dass in einigen Gebieten des Waldviertler Hochlandes Wasserknappheit herrscht. Niederschlagsreichen Monaten folgten ungewöhnlich lange Trockenperioden. Bedingt durch die geringe Speicherfähigkeit der Böden (sandige Flinsböden) wirkt sich die lange Trockenperiode besonders stark aus. Handelt es sich um ein kurzfristiges Wetterextremereignis oder ist es eine grundsätzliche klimatische Veränderung? Dies gilt es in den nächsten Jahren zu beobachten. Derzeit ist die Situation angespannt.

4. Klimawandel – Risiken und Chancen

4.1. Risiken

Durch die zunehmende Trockenheit aufgrund der höheren Temperaturen kommt es in der Landwirtschaft zu Ernteausfällen, z.B. Grünfuttermangel stellt derzeit ein Problem dar.

In der Forstwirtschaft steht besonders die Fichte durch die zunehmende Bodentrockenheit sehr unter Druck. Die rasche Ausbreitung des Borkenkäfers in immer höhere Regionen schreitet voran und es ist zu befürchten, dass auch das Waldviertler Hochland zukünftig stark betroffen sein wird. Die Fichte ist das Nutzholz schlechthin und die Absatzmärkte sind vorhanden. Mit den zukünftig veränderten Baumbeständen in den Wäldern müssen neue Wege in der Holzvermarktung überlegt werden, da zu befürchten ist, dass die Holzindustrie weiterhin auf die Fichte setzen und diese aus anderen Regionen beziehen wird.

Der Grundwasserspiegel sinkt ab, die häufiger auftretenden Starkregen fließen rasch ab, es versickert wenig. In einigen Gebieten des Waldviertler Hochlandes kommt es mittlerweile zu Engpässen bei der Wasserversorgung, besonders Hausbrunnen sind betroffen, vereinzelt aber auch private Genossenschaften und kommunale Versorgungseinrichtungen.

Häufigere Starkregenereignisse bereiten punktuell Probleme, durch das rasche Abfließen kommt es vermehrt zu kleinräumigen Überflutungen.

Durch den früheren Beginn der Vegetationsperiode im Frühling steigt die Gefahr von Forstschäden durch Spätfröste.

Gesundheitliche Probleme sind durch den Temperaturanstieg vor allem bei älteren und kranken Personen zu erwarten, für die auch die mitunter stark schwankenden Temperaturen ein Problem darstellen.

4.2. Chancen

Durch den Temperaturanstieg verringert sich der Aufwand für Heizenergie, wenngleich zukünftig auch Energie für Kühlung verbraucht wird, fällt die Bilanz positiv aus, da Einsparungen im Winter höher sind als der Verbrauch im Sommer.

Höhere Temperaturen im Winter bedeutet auch weniger Schnee, daraus können sich Einsparungen bei Schneeräumung und Streugut ergeben.

Trotz des Temperaturanstieges bleibt das Waldviertler Hochland eine kühlere Region, es sind weiterhin keine Tropennächte prognostiziert. Dies bietet Chancen im Tourismus. Gerade für hitzegeplagte Städter bietet sich die Region als Erholungsort an. Eine dahingehende Angebotsentwicklung ist bereits im Gange.

Die Tage mit optimalen Temperaturen zum Wandern werden leicht steigen und können zu Steigerungen im Tourismus führen. Angebotsentwicklung „Naturerlebnis“ ist bereits in Planung.

In der Landwirtschaft könnte zukünftig die Kultur wärmeliebenderer Sorten gelingen und neue Chancen bieten, jedoch wird hier die bleibende Gefahr von Spätfrösten weiterhin ein Problem darstellen. Kleine Anbauflächen für Versuchszwecke werden hier nötig sein.

5. Maßnahmenerstellungprozess

Von Jänner bis März 2019 wurden 3 Workshops durchgeführt mit Stakeholdern und ExpertInnen aus der Region mit folgenden Themen

Gemeinden: mit Bürgermeistern/VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen aus allen Gemeinden

Land- und Forstwirtschaft: VertreterInnen der Land- und Forstwirtschaft, WWG Rappottenstein

Gesundheit und Tourismus: VertreterInnen der Gemeinden, Leiter des Herzkreislaufzentrums Groß Gerungs, RegionalbetreuerInnen Gesunde Gemeinde,

Im Einzelnen ergaben sich daraus folgende Schwerpunkte:

Anpassung im Bereich der Gemeinden: Siedlungs- und Straßenbau, Wasserversorgung, Flächenwidmung, öffentliche Flächen u. Einrichtungen

- Anpassung im Straßenbau und bei Siedlungserweiterungen durch vermehrte Berücksichtigung von Versickerungsflächen, weniger Versiegelung und zusätzliche Rückhaltebecken um mehr Wasser in der Landschaft und im Grundwasser zu halten und bei Starkregenereignissen die Pufferkapazität zu erhöhen. Die Anpassungen sollen sowohl im kommunalen wie im privaten Bereich forciert werden.
- Anpassung in der Gestaltung öffentlicher Flächen durch verstärkte Beschattung z.B. Bepflanzungsmaßnahmen, Beschattungseinrichtungen und durch zusätzliche öffentliche Trinkwasserbrunnen soll die Aufenthaltsqualität im Freien auch bei höheren Temperaturen verbessert werden. Betroffen sind öffentliche Plätze, Spielplätze, Rastplätze, Bushaltestellen u.a.m.
- Anpassung im Bereich Wohnen und Errichtung von Eigenheimen durch flächensparende Bauweise (weniger Versiegelung), bessere Dämmung (Kälte und Hitze), Beschattungsanlagen am Haus, verstärkte Nutzung von Regenwasser als Brauchwasser. Durch Beratungsschwerpunkte z.B. Energieberatung Niederösterreich sollen „HäuselbauerInnen“ auf dieses Thema aufmerksam gemacht werden und in Richtung „Klimawandel angepasst bauen“ sensibilisiert werden.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sind die Auswirkungen des Klimawandels ganz besonders spürbar. Trocken- und Hitzeperioden im Sommer erfordern verstärkten Einsatz im Bereich der Schädlingsbekämpfung und bringen Ernteeinbußen oder gar Ernteaufschläge. In der Forstwirtschaft ist besonders die Fichte als „Brotbaum“ betroffen. Erhöhter Schädlingsbefall durch Trockenstress und Schneebruch wegen schwerem Nassschnee, setzen den Beständen stark zu und bringen starke wirtschaftliche Verluste.

Anpassungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft:

- Anpassung der Waldbestände durch neue Baumarten und Artenvielfalt:
Beratungsschwerpunkt zum Thema Waldbestandsverjüngung, Auswahl der Baumarten und Zusammensetzung der Waldbestände um den neuen klimatischen Bedingungen gerecht zu werden – Problembewusstsein über lange Umtriebszeiten der Bestände – Fichte kann kurzfristig noch bestehen, die Bedingung werden aber immer schlechter, wobei die Höhenlage über 800 m Seehöhe noch einen gewissen Standortvorteil haben. Mischbestände werden aber auf jeden Fall gegen Schädlinge, Trockenheit, Wind und Schnee stabiler sein
- Beratungsschwerpunkt „hofferne WaldbesitzerInnen“, Auswirkungen mangelnder Pflege und Bewirtschaftung der Wälder - Käferbefall

- Anpassung der Forstpflanzen durch Saatgutgewinnung und Schulung in der Region, „Lohnaufzucht“ von Setzlingen durch Saatgutgewinnung vor Ort, genetisch sind diese Pflanzen am besten an die Standortbedingungen angepasst, das bringt große Vorteile bei Stressperioden wie z.B. Trockenheit
- Anpassung bei Naturverjüngung und Wildbestandskontrolle, Ausweisung von eingezäunten Referenzflächen zur Kontrolle des natürlichen Aufwuchses ohne Einfluss von Wildverbiss. Bei übermäßigem Wildverbiss Adaptierung der Abschusspläne
- Anpassung der Grünlandfläche: Förderung der Etablierung trockenheitsresistenter Grünland- und Feldfutterbestände
- Anpassung Wasserhaushalt in der Landschaft: verstärkte Anlage von Teichen und Rückhaltebecken zur positiven Beeinflussung des Kleinklimas und zur Sicherung des Grundwasserspiegels und Rückhalt des Wassers in der Landschaft.

Anpassungen im Bereich Gesundheit und Tourismus

- Vernetzung mit Initiative Tut gut „Gesunde Gemeinde“ mit Vorträgen zum Thema „Klimawandel und Auswirkungen auf unsere Gesundheit“
- Verstärkte Nutzung der Erholungsfunktion des Waldes – „Wald baden“ und abkühlen im Wald, Anpassung durch verstärkte, gezielte Wegführung um Schäden im Wald durch erhöhte Erholungsnutzung zu vermeiden, Anpassung durch gezielte Nutzung gesundheitsfördernder Eigenschaften des Waldes
- Altes Wissen teilen – Besonderheiten des Waldviertler Waldes (Früchte, Heilkräuter, Essenzen...) Knowhowtransfer von der älteren Generation zu den Jungen, Einbindung der Schulen mit Projekten zum Thema
- Präventionsmaßnahmen zur Betreuung von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen bei großer Hitze – vermehrte Erste-Hilfe-Kurse, Einsatz von Nachbarschaftshilfe zur Betreuung in Stresszeiten, Forcierung der Freiwilligen bei den Einsatzorganisationen
- Touristische Inwertsetzung und Förderung der naturräumlichen und kulturellen regionalen Eigenheiten – Projekt „Naturerlebnis Waldviertel“
- Green care: Bauernhöfe zur Betreuung von Alten und/oder Kindern mit Schwerpunktangebot Wald + Bauernhof im angenehmen Waldviertler Klima - speziell im Sommer (Stadtflucht)

- Ausbildung von WaldpädagogInnen und NaturvermittlerInnen mit Schwerpunktthema „Änderungen durch Klimawandel in der Natur erkennen“ z.B. neue Pflanzen- und Tierarten, Änderung in der botanischen Zusammensetzung, Kleinklima erklären
- Potential „Sommerfrische“ im Waldviertel nutzen

In 3 weiteren Workshops im Oktober und November 2019 wurden die in den ersten Workshops erarbeiteten Schwerpunkte nochmals intensiv mit den Beteiligten aus der ersten Workshoprunde und interessierten BürgerInnen diskutiert und die für die erste Phase der Anpassung wichtigsten Themen herausgearbeitet. Es ergeben sich folgende Maßnahmen:

6. Geplante Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

6.1. Gestaltung öffentlicher Grünflächen

Beschreibung:

Bei der Gestaltung öffentlicher Grünflächen in den Gemeinden sollen bei Neuanlage oder auch bei Umgestaltung zukünftig besonders die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt werden. Durch die prognostizierten höheren Temperaturen steigt die Verdunstung und somit wird die Bodentrockenheit zunehmen. Starkregenereignisse werden zunehmen, die punktuell großen Wassermengen werden vom Boden nur teilweise aufgenommen und fließen zum Großteil ab, wobei es auch zur Auswaschung von Boden und Nährstoffen kommt. Ein vermehrtes Auftreten von Schädlingen bei geschwächten Pflanzen ist zu befürchten. Der Einsatz von Bäumen als zukünftige Schattenspende bei der Gestaltung von Grünflächen bei Spielplätzen, Haltestellen oder auch in Ortszentren, kann das Mikroklima positiv beeinflussen. Die öffentlichen Grünflächen sollen zukünftig möglichst pflegeextensiv und trockenheitsbeständig gestaltet werden und die Pflanzung von Bäumen als wichtiger Faktor für ein verbessertes Mikroklima nach Möglichkeit forciert werden. Das vorhandene Angebot von Sitzplätzen unter Schattenbäumen soll in die Betrachtung einfließen und bei Bedarf erweitert werden.

Geplante Maßnahmen:

- Beratung durch Natur im Garten vor Ort
- Bei Neubepflanzung oder Neuanlage öffentlicher Grünflächen wird besonders auf trockenheitsbeständige, pflegeleichte oder schattenspendende Bepflanzung geachtet.
- Zusätzliche Bäume als Schattenspende

Zielgruppe: Gemeinden

Ziele:

- Der Pflegebedarf inkl. Gießwasser wird reduziert.
- zusätzliche Bäume dienen als Schattenspender und haben einen positiven Effekt auf das Kleinklima.

Projektpartner:

- Natur im Garten
- regionale Gärtnereien
- NÖ Gestalten

Leistungsindikatoren:

- Jede Gemeinde ist „Natur im Garten“ Gemeinde – Das Waldviertler Hochland ist dann die erste „Natur im Garten“ Region
- In jeder Gemeinde hat eine Beratung durch Natur im Garten stattgefunden
- Es wurden 20 zusätzliche Bäume gepflanzt

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Beratung durch Natur im Garten																									
Neuanlage bzw. Neupflanzung																									
zusätzliche Bäume																									

Meilensteine:

- Juli 2020 – Wir sind die erste Natur im Garten Region Niederösterreichs
- April 2022 – Änderungen in der Grünraumgestaltung sind erkennbar

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.10.4.7 Anpassung der Gestaltung öffentlicher und privater Freiflächen in Siedlungen an Naturschutzziele und Klimawandeleffekte

NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

M2 – 6 Klimarelevante Bepflanzungen in Ortszentren und Siedlungskernen in Zusammenhang mit Gebäuden und Verkehrsflächen forcieren

6.2. Regenwassermanagement öffentliche Parkplätze und Verkehrsflächen

Beschreibung:

Die bisher übliche Praxis im Bereich der Gestaltung öffentlicher Parkplätze und auch bei Verkehrsflächen, war großflächige Versiegelung und Ableitung des Regenwassers direkt in die Kanalisation. Besonders in jenen Gemeinden, die beim Kanal ein Mischwassersystem betreiben, ist dies problematisch, da bei größeren Regenereignissen, die Kläranlage die Wassermassen nicht bewältigen kann. Zukünftig sollen neu geplante Parkplätze und auch Verkehrsflächen so gestaltet werden, dass möglichst viel Wasser direkt oder ortsnah versickern kann und möglichst wenig Wasser in die Kanalisation abfließt. Dies ist nicht nur positiv für das Kleinklima sondern auch eine deutliche Entlastung der Kläranlagen. Im Rahmen der Maßnahme soll auch eine Überprüfung bestehender Parkplätze stattfinden, ob mit geringen Mitteln Verbesserungen bei der Regenwassersituation geschaffen werden können. Um sich ein besseres Bild über die Möglichkeiten der naturnahen Oberflächenentwässerung machen zu können, welche Gestaltungsmöglichkeiten sich anbieten und welche weiteren positiven Entwicklungen sich dadurch ergeben können, soll eine Exkursion zu bereits umgesetzten Projekten durchgeführt werden, bevorzugt solche, die schon mehrere Jahre bestehen, da sich dann die Möglichkeit ergibt, sich über die Erfahrungen und den tatsächlichen Pflegeaufwand zu informieren und auch ob zusätzliche positive Effekte eingetreten sind.

Geplante Maßnahmen:

- Exkursion zu Projekten in anderen Gemeinden, die ebensolche Parkplätze bereits gebaut haben um die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten kennenzulernen, aber auch um sich umfassend über den tatsächlichen Pflegeaufwand informieren zu können. (z. B. Naturnahe Oberflächenentwässerung am Försterweg Mistelbach)
- Alle Gemeinden fassen einen Grundsatzbeschluss, dass bei zukünftigen Parkplatzbauvorhaben zusätzliche Beratung von Experten zum Thema klimawandelangepasste Bauweise von Parkplätzen eingeholt wird.
- Überprüfung bestehender Parkplätze ob mit geringen Mitteln Versickerungsflächen geschaffen werden können.

Zielgruppen: Gemeinden, Betriebe mit großen Parkflächen

Ziele:

- Wasser wird in der Landschaft gehalten.
- Die Kanalisation wird bei Starkregenereignissen entlastet
- Bewusstseinsbildung bei Gemeindepersonal und BetriebsinhaberInnen zum Thema klimawandelangepasste Gestaltung von Parkplätzen

Projektpartner:

- Natur im Garten
- NÖ Dorf- und Stadterneuerung
- Niederösterreichische Straßenverwaltung

Leistungsindikatoren:

- Exkursion wurde durchgeführt
- Bestehende Parkplätze sind erfasst und auf Umbaumöglichkeiten überprüft
- Grundsatzbeschluss ist in allen 5 Gemeinden vorhanden

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Regenwassermanagement																									
Exkursion																									
Grundsatzbeschluss																									
Überprüfung Parkplätze																									

Meilensteine:

- April 2022 – Die EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden haben sich eingehend mit dem Thema Regenwassermanagement befasst.

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.11.4.7 Reduktion des Zuwachses dauerhaft versiegelter Verkehrsflächen als Überflutungsschutz

NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

M3 - 4 Klimagerechte Gestaltung der Verkehrsflächen optimieren

6.3. Niederschlag: Rückhaltmaßnahmen auf Gemeindeebene

Beschreibung:

Die Niederschlagsmengen werden in der Region Waldviertler Hochland laut Prognose leicht ansteigen, wobei sich die Verteilung der Niederschläge aber ändern wird. Vermehrte Starkregenereignisse sind zu erwarten. Diese bereiten lokal begrenzt oft große Probleme, vor allen dort, wo kleine Bäche durch Orte führen und die plötzlich großen Wassermassen nicht fassen können und über die Ufer treten. Schäden durch Bodenerosion oder auch durch Wassereintritt in Gebäude sind oft die Folge. Vermehrte Einsätze der freiwilligen Feuerwehren um kurzfristig Schutzmaßnahmen einzuleiten und Keller auszupumpen sind notwendig. Mit der Maßnahme sollen die problematischen Gebiete erhoben werden und eine Einschätzung der Dringlichkeit vorgenommen werden. Ist ein Rückhaltebecken gebaut, so muss es auch gepflegt werden. Dafür soll im Rahmen der Maßnahme auf Grundlage der NÖ Betriebsvorschriften für Hochwasserschutzbauten ein auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmtes Pflegekonzept erstellt werden, wie dies mit möglichst wenig Aufwand zufriedenstellend durchführbar ist, beruhend auf Erfahrungen in anderen Gemeinden.

Geplante Maßnahmen:

- Gemeindeinterne Bedarfserhebung in allen 5 Gemeinden
- Exkursion zu Projekten in anderen Gemeinden
- Pflegekonzept wird auf Grundlage der NÖ Betriebsvorschriften für Hochwasserschutzbauten regional angepasst

Zielgruppe: Gemeinden

Ziele:

- Gemeindeinterne Bedarfserhebung in allen 5 Gemeinden
- Regionales Pflegekonzept für Rückhaltebecken auf Grundlage der NÖ Betriebsvorschriften für Hochwasserschutzbauten wurde erstellt.

Projektpartner:

- Bezirkshauptmannschaft – Wasserrecht
- Örtliche Raumplanung

Leistungsindikatoren:

- Die Bedarfserhebung ist abgeschlossen
- Exkursion wurde durchgeführt



- Regionales Pflegekonzept wurde erstellt
- Mit der Planung neuer Rückhaltebecken wurde begonnen

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22
Rückhaltebecken																								
Bedarfserhebung																								
Pflegekonzept																								

Meilensteine:

- Dezember 2020 – Die Projekte mit der höchsten Priorität sind bekannt
- April 2022 – Konkrete Projekte im Hochwasserschutz sind in Planung

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.6.4.5 Erhöhung des Wasserrückhalts

6.4 Wasserversorgung in Problemgebieten

Beschreibung:

Die Wasserversorgung im Waldviertler Hochland prägen Hausbrunnen und kleine örtliche Genossenschaften oder kommunale Wasserversorgungsanlagen. Durch weniger Niederschlag und höhere Temperaturen über mehrere Jahre, hat sich die Versorgung mit Trinkwasser durch Hausbrunnen in einigen Gebieten dramatisch verschlechtert. Betroffen sind neben Landwirten und Privathaushalten aber auch schon Gemeinden. Zurzeit werden viele Brunnen gegraben bzw. Tiefenbohrungen durchgeführt. In der Broschüre Wasserzukunft Niederösterreich 2050 ist zu lesen, dass der Wasserverbrauch pro Kopf (Hauptwohnsitz) und Tag von 153 auf 195 Liter im ländlichen Raum steigen wird. Der prognostizierte steigende Pro-Kopf-Bedarf in ländlichen Gemeinden und in ländlichen Zentren überwiegt gegenüber der leicht rückläufigen Bevölkerungszahl, sodass insgesamt noch mit geringen Zuwächsen zu rechnen ist. Trotz des theoretisch ausreichenden Dargebots an Wasser ist Nutzung lokaler Ressourcen oft technisch-wirtschaftlich nicht zielführend oder möglich. Eine genaue Erhebung der betroffenen Gebiete soll einen Überblick verschaffen, wo die dringlichsten Problemgebiete liegen und Lösungsansätze mit den Betroffenen erarbeitet werden.

Geplante Maßnahmen:

- Ortsgenaue Erhebung welche Liegenschaften von Wassermangel betroffen sind.
- Verschiedene Lösungsansätze für die betroffenen Gebiete mit den betroffenen Personen und den Gemeinden erarbeiten und auf Machbarkeit prüfen.

Zielgruppen: Landwirtschaftliche Betriebe, BesitzerInnen von Einfamilienhäusern mit Hausbrunnen, BauwerberInnen

Ziele:

- Sicherung der Trinkwasserversorg im Waldviertler Hochland

Projektpartner:

- Bezirksbauernkammer Zwettl,
- Bezirkshauptmannschaft Zwettl
- Josef Maurer
- Energie- und Umweltagentur Niederösterreich

Leistungsindikatoren:

- Die Orte und Liegenschaften mit Problemen in der Wasserversorgung sind bekannt.
- Praktikable Lösungsansätze sind vorhanden und können bei Bedarf rasch in Planung und Umsetzung gehen.

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Wasserversorgung																									
Bedarfserhebung																									
Lösungsansätze																									

Meilensteine:

- Mai 2021 – Problemgebiete sind bekannt
- April 2022 – Projekte zur Herstellung der Versorgungssicherheit sind in Planung

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.3.4.2 Verbesserte Koordinierung/Information betreffend Wasserverbrauch und Wasserbedarf

NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

L5 – 8 Ausreichende Wasserversorgung in Trockengebieten langfristig sichern

Wasserzukunft NÖ 2050

Strategie für die Zukunft: Regionale und überregionale Vernetzung weiter ausbauen. Überprüfung der Reserven in den Entnahmekonsensen der öffentlichen Wasserversorgung und der tatsächlichen Gewinnbarkeit der Konsensmengen.

6.5 Wasserhaushalt in der Landschaft

Beschreibung:

Die zunehmende Bodentrockenheit und das Absinken des Grundwasserspiegels stellen auch im Waldviertler Hochland zunehmend ein Problem dar. Obwohl für die Region keine Verringerung der Niederschlagsmenge prognostiziert ist, erhöht sich durch die steigenden Temperaturen die Verdunstung, häufigere Starkregen fließen schnell ab und versickern nur zu einem kleinen Teil. Je mehr Wasser in der Landschaft, besonders bei Starkregeneignissen, gehalten werden kann und zum langsamen Versickern gebracht wird, desto besser für das Kleinklima und den Grundwasserspiegel. Bei der Anlage von Landschaftsteichen gibt es aber auch behördliche Auflagen zu erfüllen. In Gesprächen mit GrundbesitzerInnen, die Interesse an der Anlage eines Landschaftsteiches zeigen, zeigt sich aber, dass eine große Hemmschwelle bezüglich der Behördenwege vorhanden ist, beziehungsweise die Meinung vorherrscht, dass eine Genehmigung nur schwer zu bekommen ist. Um hier Aufklärung und Unterstützung anzubieten, ist ein Infoblatt geplant, das alle notwendigen Schritte für die Anlage eines Landschaftsteiches zusammenfasst, der wichtigste Teil ist dabei die Auflistung der regionalen Ansprechpersonen und Informationen über mögliche Förderungen für ebensolche Projekte. Als erster Schritt ist ein Gesprächstermin der Bürgermeister des Waldviertler Hochlandes mit der Bezirkshauptmannschaft Zwettl, Abteilung Wasserrecht geplant, um grundsätzliche Vorgaben abzuklären. Im weiteren Verlauf sollen dann über Themenabende und die Gemeindezeitungen GrundbesitzerInnen zur Anlage von Landschaftsteichen angeregt werden.

Geplante Maßnahmen:

- Gesprächstermin Bürgermeister – BH-Wasserrecht
- Infoblatt Landschaftsteiche - Ein Infoblatt mit allen wichtigen Informationen über das Anlegen von Landschaftsteichen, Fließwasser oder Regenwasser gespeist. Zusätzlich alle

nötigen Schritte zur Projektabwicklung zusammen mit den notwendigen regionalen Kontaktadressen.

- Infoblatt wird an alle Haushalte im Waldviertler Hochland verteilt.
- Informationsabende zum Thema Wasserhaushalt in der Landschaft

Zielgruppe: Landwirte, Forstwirte

Ziele:

Es sollen GrundbesitzerInnen zum Bau von Landschaftsteichen angeregt werden, da dies positive Auswirkungen auf die Ökologie (Artenvielfalt, ...), das Kleinklima und den Grundwasserspiegel hat. Besonders bei regenwassergespeisten Teichen kann der Wasserrückhalt die Erosion vermindern. Der Wasserrückhalt sollte sowohl im Freiland, wie auch in Waldgebieten forciert werden, wobei in den Wäldern des Waldviertler Hochlandes kaum Probleme bei Starkregenereignissen auftreten, größere Probleme entstehen hier auf den an Hängen gelegenen Ackerflächen. Landschaftsteiche könnten hier die Situation etwas entspannen. Die Teiche haben einen positiven Effekt auf das Landschaftsbild und können auch als Wasserreserve vor Ort dienen z.B. Bewässerung in Trockenzeiten oder für die Feuerwehr.

Projektpartner

- Bezirkshauptmannschaft Zwettl – Wasserrecht,
- Amt der NÖ Landesregierung - NÖ Landschaftsfonds (Abt. Landwirtschaftsförderung)
- Energie- und Umweltagentur Niederösterreich

Leistungsindikatoren:

- 2 Informationsabende sind mit 15 Personen gut besucht.
- Infoblatt ist in allen Gemeindeämtern erhältlich und wurde in der Region flächendeckend verteilt.
- Das Infoblatt ist auf der Website des Waldviertler Hochlandes abrufbar und auf den Gemeindeseiten verlinkt.

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Landschaftsteiche																									
Gesprächstermin BM - BH																									
Infoblatt Landschaftsteiche																									
Informationsbeitrag in Gem. Z.																									
Informationsabende																									

Meilensteine:

- Dezember 2020 - Infoblatt ist fertiggestellt
- April 2022 – GrundbesitzerInnen sind über den Nutzen von Landschaftsteichen gut informiert, 200 Infoblätter wurden verteilt

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.10.4.10 Schutz von Feuchtlebensräumen durch Sicherung der Qualität und Quantität des Grundwassers und durch Erhöhung der Wasserspeicher- und -rückhaltefähigkeit der Landschaften

6.6. Anpassung Waldbestände, Naturverjüngung

Beschreibung:

Das Waldviertler Hochland hat einen hohen Anteil an Fichtenbeständen, was in der Vergangenheit kein Problem darstellte. Durch die höheren Temperaturen steigt jedoch die Verdunstung bei etwa gleichbleibenden Niederschlägen, die dadurch entstehende Bodentrockenheit setzt den heimischen Wäldern stark zu. Den so geschwächten Wäldern, vor allem den Fichtenwäldern, setzten Wetterextreme (Sturm, Schnee), Wildverbiss und vor allem der Borkenkäfer stark zu und stellen weitere Gefahren für den Wald dar. Nicht nur die Fichte, auch andere Baumarten haben mit der derzeitigen Situation zu kämpfen. Gepflanzt wurde in der Vergangenheit in unserer Region fast ausschließlich die Fichte, oft in Monokulturen. Der Umbau dieser Waldbestände in widerstandsfähigere Mischwälder nimmt viel Zeit in Anspruch, soll aber durch Beratungen der WaldbesitzerInnen über Naturverjüngung und an den Klimawandel angepasste Baumartenauswahl vorangetrieben werden.

Geplante Maßnahmen:

- Beratungen zum Thema Waldpflege, Naturverjüngung und standortgerechte Baumartenauswahl durch lokale und externe ExpertInnen (z.B. Bundesforschungszentrum für Wald)
- Exkursionen und Schulungen über die zukünftige Vorgangsweise für Naturverjüngung

Zielgruppe: WaldbesitzerInnen

Ziele:

Die Sicherung zukunftsfähiger, standort- und klimawandelangepasster Wälder und unserer kleinstrukturierten Waldlandschaften, die typisch für unsere Region sind. Gerade diese Landschaftsform ist auch von hohem Wert für den Tourismus.

Projektpartner:

- Bezirksbauernkammer Zwettl
- Fachschule Edelhof,
- Bezirksförster Ing. Jürgen Resch
- Bundesforschungszentrum für Wald,
- NÖ Landesforstdienst
- Boku

Leistungsindikatoren:

- 4 Exkursionen oder Schulungen
- 5 Beratungen wurden mit durchschnittlich 15 Personen gut besucht.

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Anpassung Waldbestände																									
4 Exkursionen/Schulungen																									
5 Beratungen/Vorträge																									

Meilensteine:

- April 2022 – WaldbesitzerInnen sind über klimafitten Wald gut informiert und es sind erste Anpassungsmaßnahmen in den Wäldern sichtbar.

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

- 3.2.4.1 Anpassung der Baumarten- und Herkunftswahl Inklusiv gezielte Förderung der Vielfalt (Diversität) durch geeignetes waldbauliches Management und Verjüngung überalterter Bestände
- 3.2.4.4 Entwicklung eines Beratungskonzeptes für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bzgl. der Anpassung der Wälder an den Klimawandel

NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

L 6 – 5 Schulungen durchführen

6.7. Waldlehrpfad Langschlag

Beschreibung:

In Langschlag ist schon seit vielen Jahren auf einer Strecke von etwa 5 km ein sehr umfangreicher Waldlehrpfad vorhanden. Auf etwa 30 Tafeln werden Bäume und Sträucher vorgestellt. Gerade in Zeiten des Klimawandels erscheint es sinnvoll, diesem Waldlehrpfad als zusätzliche Informationsquelle für die Bevölkerung zu etablieren, aber auch die touristische Nutzung zu fördern. Dafür sollen jene Tafeln, die Baumarten darstellen dahingehend erweitert werden, dass die Nutzungsmöglichkeiten des Holzes jeder Baumart ergänzt bzw. hinzugefügt werden. Die Betrachtung der einzelnen Baumarten in Hinblick auf den Klimawandel (Anpassungsfähigkeit, Widerstandskraft, Zukunftschancen) ist ein weiterer und besonders wichtiger Ergänzungstext. Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten, wird es aber voraussichtlich notwendig sein, alle Tafeln zu erneuern, dies wird sich im Projektverlauf zeigen. Der Waldlehrpfad soll dadurch noch attraktiver werden, nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern auch für die touristische Nutzung. Geführte Wanderungen mit WaldpädagogInnen sollen angeboten werden. Eine weitere Nutzungsmöglichkeit besteht für die Schulen in der Region als Exkursionsziel oder auch einfach als lehrreicher Wandertag. Mit einem Lehrgang für Waldpädagogik sollen zusätzliche WaldpädagogInnen ausgebildet und somit für das Projekt zur Verfügung stehen.

Geplante Maßnahmen:

- Der bestehende, sehr umfangreiche Waldlehrpfad, soll durch zusätzliche Beschreibungen ergänzt werden, jeder Baum wird mit Blickwinkel auf den Klimawandel betrachtet. Zukünftige Eignung, mögliche Schädlinge, Frostbeständigkeit und Trockenheitsbeständigkeit und mögliche Nutzung (Brennholz, Industrieholz, Tischlerware) soll zusammengefasst präsentiert werden. 30 Tafeln gibt es derzeit, dargestellt sind 18 Bäume, auf den übrigen Tafeln sind Sträucher dargestellt.
- Eine Liste mit WaldpädagogInnen, die Führungen durchführen können wird erstellt.

- Am Waldlehrpfad werden geführte Wanderungen mit WaldpädagogInnen angeboten
- Für die Ausbildung zusätzlicher WaldpädagogInnen soll 1 Lehrgang Waldpädagogik im Waldviertler Hochland angeboten werden.

Zielgruppen: WaldbesitzerInnen, Privatpersonen, TouristInnen und SchülerInnen

Ziele:

Die Attraktivität des Waldlehrpfades soll durch das zusätzliche Informationsangebot gesteigert und die Besucherzahl erhöht werden. Der Waldlehrpfad soll zukünftig vermehrt als Ausflugsziel und als Exkursionsziel genutzt werden. Durch das Angebot von geführten Wanderungen mit WaldpädagogInnen soll auch die touristische Nutzung gesteigert werden.

Projektpartner:

- Gemeinde Langschlag,
- WaldpädagogInnen aus der Region,
- Bundesforschungszentrum für Wald
- LFI Niederösterreich

Leistungsindikatoren:

- Am Waldlehrpfad sind bei 15 verschiedenen Bäumen neue Tafeln montiert.
- Schulen und private Gruppen können geführte Wanderungen am Waldlehrpfad mit WaldpädagogInnen buchen
- Nach Fertigstellung des Waldlehrpfades: 2 geführte Wanderungen im Jahr am Waldlehrpfad
- Lehrgang Waldpädagogik wurde angeboten

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Waldlehrpfad																									
Neugestaltung Tafeln																									
Lehrgang Waldpädagogik																									
Liste Waldpädagogen																									
Angebot geführte Wanderungen																									

Meilensteine:

- Dezember 2021 – Der Waldlehrpfad ist umgestaltet

- April 2022 – Der Waldlehrpfad ist regional bekannt und wird für Informations- und Erholungszecke genutzt.

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.2.4.4 Entwicklung eines Beratungskonzeptes für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bzgl. der Anpassung der Wälder an den Klimawandel

3.4.4.1 Berücksichtigung von Klimawandel in den Tourismusstrategien

6.8 Heimisches Holz – Imagekampagne

Unsere heimischen Wälder werden sich zukünftig verändern. Fichte und Föhre sind derzeit der Hauptanteil in den heimischen Wäldern, besonders die Fichte ist stark unter Druck. Welche Baumarten zukünftig tatsächlich unseren Wald prägen werden, darüber kann derzeit niemand konkrete Aussagen machen. Die Fichte ist derzeit die wirtschaftlich interessanteste Baumart in der Verarbeitung, es wird aber zukünftig notwendig sein, auch andere Baumarten in die Verarbeitungsketten einzuplanen. Mit einem Waldanteil von über 50 % in Waldviertler Hochland sind für viele Land- und ForstwirtInnen gute Absatzmöglichkeiten eine Existenzfrage. Inwieweit sich die Holzverarbeitende Industrie, die bevorzugt Fichte verarbeitet auf andere Hölzer umstellt, bleibt abzuwarten. Es muss aber auch zukünftig möglich sein aus den klimawandelangepassten Wäldern ein Einkommen zu erzielen. Mit einer Imagekampagne für heimisches Holz, soll das Bewusstsein für die Verwendung von heimischem Holz, unabhängig von der Baumart innerhalb der Region gesteigert werden. Regionale Verarbeitung schont das Klima und erhöht die Wertschöpfung in der Region. Gerade im Möbelbereich ist zu beobachten, dass Hölzer sehr stark Modetrends unterliegen. Die Imagekampagne ist ein Versuch hier gegenzusteuern und in der Bevölkerung das Bewusstsein zu schaffen, das heimisches Holz am nachhaltigsten ist, optisch keine Wünsche offen lässt und sich für viele Verwendungsmöglichkeiten anbietet, dies wird sich auch bei neuen Baumarten in unseren Wäldern nicht ändern. Für die Kennzeichnung von Holz aus dem Waldviertler Hochland wird ein eigenes Logo entwickelt, mit dem Produkte aus „Waldviertler Hochland Holz“ gekennzeichnet werden und somit noch stärker in den Vordergrund rücken.

Geplante Maßnahmen:

- Beiträge in Medien über heimisches Holz z.B. Waldviertler Fehra – „Die Zirbe des Waldviertels“
- Verwendungsmöglichkeiten für heimische Hölzer werden am Waldlehrpfad dargestellt

- Kennzeichnung von Holzprodukten aus dem Waldviertler Hochland mit eigenen Logo – „Waldviertler Hochland Holz“ (Markenentwicklung andenken)

Zielgruppen: Eigene Bevölkerung, Holzverarbeitendes Gewerbe

Ziele:

Die Kampagne soll in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Verwendung von heimischem Holz steigern. Heimisches Holz soll verstärkt nachgefragt werden um die Wertschöpfung in der Region zu halten.

Projektpartner:

- Gemeinde Langschlag
- Holzverarbeitende Betriebe in der Region
- Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region

Leistungsindikatoren:

- 4 Beiträge in verschiedenen Medien
- Verwendungsmöglichkeiten für Waldviertler Hochlandholz sind am Waldlehrpfad dargestellt
- Logo für Waldviertler Hochland Holzprodukte ist in Verwendung

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Heimisches Holz																									
Beiträge in Medien																									
Verwendungsmöglichkeiten am Waldlehrpfad dargestellt																									
Entwicklung Logo Hochland Holz																									

Meilensteine:

- April 2022 – 5 Betriebe verwenden das Logo Waldviertler Hochland Holz

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.10.4.12 Erhalt von Ökosystemleistungen bei nachhaltiger Landnutzung und im Naturschutz

3.13.4.1 Sicherung von Zulieferung, Transportnetzen und Produktion durch differenzierte Zuliefernetze, regionale Cluster und marktnahe Produktion

6.9. Gesundheit und Erholungsnutzen Wald

Beschreibung:

Trotz des Temperaturanstieges wird das Waldviertler Hochland eine kühlere Region bleiben. Auch sehr hohe Tagestemperaturen werden durch relativ kühle Nächte, es sind auch zukünftig keine Tropennächte prognostiziert, abgefedert. Es gibt aber auch hier gefährdete Personengruppen, vor allem alte oder kranke Personen und Kleinkinder haben mit den höheren Temperaturen zu kämpfen. Es kommt verstärkt zu großen Temperaturschwankungen, die gesundheitlich angeschlagene Menschen zusätzlich stark belasten. Auch an heißen Tagen herrschen im Wald etwas niedrigere Temperaturen. Es ist erwiesen, dass der Wald eine positive Wirkung auf Psyche, Gehirn- und Nervensystem und Immunsystem hat, in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Es soll ein verstärkter Focus auf den Gesundheitsnutzen des Waldes gelegt werden, insbesondere auch aus touristischer Sicht, da dies für hitzegeplagte Städter eine wertvolle Erholung darstellen kann.

Geplante Maßnahmen:

- Bewusstseinsbildung durch Vorträge,
- Tipps und Tricks für den Alltag im Klimawandel in den Gemeindezeitungen und auf der Facebookseite
- Geführte Waldwanderungen (WanderführerInnen, WaldpädagogInnen oder Wildkräuterguide)
- Workshops/Seminare zum Thema Wald-Natur-Gesundheit werden in Zusammenarbeit mit regionalen Anbieterinnen entwickelt
- Um eine leichte Auffindbarkeit des Angebots zum Thema Wald-Natur-Gesundheit für Einheimische und TouristInnen zu ermöglichen wird es auf der Website des Waldviertler Hochlandes gesammelt dargestellt.

Zielgruppen: Einheimische, TouristInnen, insbesondere hitzegeplagte Städter, die Erholung und Abkühlung suchen, SchülerInnen

Ziele:

Mit Vorträgen soll das Wissen der Bevölkerung über die eigenen Möglichkeiten zur Anpassung an den Klimawandel erhöht und die Eigenverantwortung gestärkt werden, um gesundheitlichen

Problemen vorzubeugen. Im (Gesundheits-)Tourismus sollen neue Angebote speziell für hitzegeplagte Städter eine bessere Auslastung bringen.

Projektpartner:

- Gesunde Gemeinde (Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag, Rappottenstein)
- Michaela Auer
- Gerda Holzmann
- WaldpädagogInnen, Wildkräuterguides und WanderführerInnen aus der Region

Leistungsindikatoren:

- 4 Vorträge wurden durchgeführt und sind von je mind. 12 Personen besucht worden.
- Im Projektzeitraum wurden 6 Tipps und Tricks für den Klimawandel in den Gemeindezeitungen und auf der Facebookseite der Region veröffentlicht.
- 2 zusätzliche Workshops/Seminare sind bei regionalen AnbieterInnen buchbar.
- Das gesamte Angebot im auf der Website dargestellt.
- Im Projektzeitraum haben 4 geführte Waldwanderungen stattgefunden

Zeitplan:

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Gesundheit u. Erholungsnutzen Wald																									
Vorträge																									
Tipps und Tricks f. d. Alltag																									
Geführte Waldwanderungen																									
Angbot Waldachtsamkeitstraining																									

Meilensteine:

- April 2022 – In der Bevölkerung ist ein gesteigertes Wissen über die Möglichkeiten, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit möglichst gering zu halten, vorhanden.

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel – Handlungsempfehlungen:

3.9.4.1 Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie spezifisch zur Vorbereitung auf Extremereignisse oder Ausbrüche von Infektionskrankheiten

3.9.4.2 Umgang mit Hitze und Trockenheit

NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

L 4 - 1 Bewusstsein für klimagerechte und ausgewogene Ernährung schaffen

6.10 Schule und Klimawandel

Beschreibung:

Die SchülerInnen von heute werden die Auswirkungen des Klimawandels spüren und mit den Folgen zurechtkommen müssen. Daher ist es besonders wichtig, auch bei Ihnen ein erhöhtes Bewusstsein für Klimawandelanpassung und Klimaschutz zu schaffen. Als Exkursionsziel wird sich der neu gestaltete Waldlehrpfad anbieten, der dann einen guten Einblick in das Thema Wald und Klimawandel gibt, am besten bei einer geführten Wanderung mit einem Waldpädagogen. Ein Zeichenwettbewerb zum Thema Klimawandel soll einen künstlerischen Zugang schaffen. Mit einer Ausstellung der Werke im Dorfmuseum Roiten sollten auch Eltern, Geschwister usw. angeregt werden sich mit dem Thema zu befassen.

Geplante Maßnahmen:

- Exkursion zum neugestalteten Waldlehrpfad
- Zeichenwettbewerb in der NMS Thema – Wie stellt Ihr Euch unsere Landschaft in Jahr 2050 vor!
- Auswahl der 10 besten Bilder jeder teilnehmenden Schule durch eine Jury.
- Vernissage und Ausstellung der durch die Jury ausgewählten Bilder im Dorfmuseum Roiten. Ein Publikumsvoting um ein Siegerbild zu küren ist angedacht.

Zielgruppen: SchülerInnen der 4 Schulen im Waldviertler Hochland, aber auch Eltern und Angehörige

Ziele:

Mit Exkursionen zum Waldlehrpfad und dem Zeichenwettbewerb soll das Wissen und Bewusstsein für den Klimawandel und seine Folgen erhöht werden, sowohl bei SchülerInnen als auch bei deren Angehörigen. Zusätzlich werden mit der Ausstellung weitere Personen zur Befassung mit dem Thema angeregt.

Projektpartner:

- Schulen des Waldviertler Hochlandes
- Dorfmuseum Roiten

Leistungsindikatoren:

- Gesteigertes Bewusstsein für Klimawandelanpassung bei SchülerInnen und Eltern
- 3 Exkursionen zum Waldlehrpfad
- 3 Schulen beteiligen sich am Zeichenwettbewerb
- 200 Personen besuchen die Ausstellung

Zeitplan:

Schule und Klimawandel	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	
Exkursion zum Waldlehrpfad																									
Zeichenwettbewerb																									
Auswahl Bilder																									
Ausstellung Dorfmuseum																									

Meilensteine:

- April 2021 – 50 Bilder werden beim Wettbewerb eingereicht
- April 2022 - 100 SchülerInnen haben sich mit dem Thema Klimawandelanpassung befasst

6.11 Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung:

In der Bevölkerung ist derzeit die Regionsbezeichnung Waldviertler Hochland nicht sehr bekannt. Die Modellregion KLAR! Alles KLAR im Waldviertler Hochland sowie die geplanten Maßnahmen und das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Anpassungen an den Klimawandel sollen mit offensiver Öffentlichkeitsarbeit verstärkt in der Bevölkerung verankert werden.

Ein erster Schritt ist die Erstellung einer Regionswebsite ein zentraler Faktor. Um die Bekanntheit dieser möglichst schnell zu steigern, ist es nötig nicht nur von den Gemeindeseiten Links dorthin zu setzen, sondern es werden auch Betriebe aktiv angesprochen und gebeten, auf die Regionswebsite zu verlinken und umgekehrt, so ergibt sich ein Mehrwert für beide Seiten.

Ebenso muss auch die Reichweite einer Seite in den Sozialen Medien, durch laufende Beiträge offensiv gefördert werden, um die Sichtbarkeit möglichst rasch zu erhöhen. Nur so kann diese auch einen Nutzen für die Bekanntheit der Region, der Maßnahmen und der Bewerbung von Veranstaltungen bringen, je mehr AbonnentInnen desto besser.

Bei der Bewerbung von Veranstaltungen wird nicht nur auf Homepage, Gemeindeseiten und Soziale Medien gesetzt, sondern auch auf Plakate und Postwurfsendungen und regionale Medien.

Der gute Kontakt zu AnsprechpartnerInnen der regionalen Medien wird weiter ausgebaut und für die Bewerbung von Veranstaltungen und Berichte genutzt und die Bekanntheit der KLAR! weiter zu steigern.

Weitere Vorträge Exkursionen, Wanderungen und Schulungen sind geplant um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen:

- 1 Exkursion - Regenwassermanagement öffentliche Parkplätze und Verkehrsflächen
- 1 Exkursion – Rückhaltebecken
- 2 Infoabende – Landschaftsteiche
- 4 Exkursionen od. Schulungen – Anpassung Waldbestände
- 5 Beratungen – Anpassung Waldbestände
- 3 geführte Wanderungen am Waldlehrpfad - Waldlehrpfad
- 4 Vorträge – Gesundheit und Gesundheitsnutzen Wald
- 4 geführte Waldwanderungen – Gesundheit und Gesundheitsnutzen Wald
- 3 Exkursionen von Schulen zum Waldlehrpfad – Schule und Klimawandel

Mit dieser aktiven Öffentlichkeitsarbeit soll die Bekanntheit der KLAR! rasch gesteigert, die Notwendigkeit der Anpassung an den Klimawandel in der Bevölkerung verankert und die Bekanntheit der geplanten Maßnahmen gesteigert werden. Ist die Bevölkerung mit dem Thema Klimawandelanpassung befasst und vertraut, wird sich daraus auch ein erhöhtes Bewusstsein für das Thema Klimaschutz ergeben und es ist zu hoffen, dass jeder einzelne für sich auch Maßnahmen diesbezüglich ergreift.

Geplante Maßnahmen:

- Die Regionswebsite wird wieder aktiviert und auch als Informationskanal für die Bevölkerung bezüglich der Modellregion genutzt.
- Aktuelles, Veranstaltungen, Berichte und dgl. werden laufend über die Regionswebsite sowie über die Gemeindewebsite veröffentlicht.
- Die bereits vorhandene Seite Waldviertler Hochland auf Facebook wird zusätzlich für die Verbreitung von Informationen über und die Bewerbung von Veranstaltungen in der Modellregion genutzt.

- In den Gemeindezeitungen der 5 Gemeinden werden regelmäßig Berichte über die Modellregion abgedruckt.
- Berichte in den regionalen Medien werden forciert.

Zielgruppe: Die Bevölkerung des Waldviertler Hochlandes

Ziele:

Die Bevölkerung ist über die Modellregion und die umgesetzten Maßnahmen gut informiert.

Projektpartner:

- Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag, Rappottenstein
- Regionale Medien (NÖN, Bezirksblätter, Tips)

Leistungsindikatoren:

- Die Regionswebesite ist online und mit allen wesentlichen Infos befüllt
- Besucherzahl auf der Website zum Projektende: mind. 3000 Besuchern
- Die Seite Waldviertler Hochland auf Facebook hat 200 Abonnenten.
- 10 Berichte in den Gemeindezeitungen
- 10 Berichte in regionalen Medien

Zeitplan

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22
Öffentlichkeitsarbeit																								
Regionshomepage																								
Berichte Homepage,Gemeindeseiten																								
Facebookseite																								
Gemeindezeitungen																								
Regionale Medien																								

Meilensteine:

- April 2022 – Kommunikationsmedien sind eingerichtet und werden laufend betreut.

7. Die Anmerkungen der Fachjury

Die Jury empfiehlt eine sektor übergreifende Betrachtung und Behandlung der Themengebiete Forstwirtschaft und Naturkatastrophenvorsorge. Insbesondere Starkregenereignisse und damit verbundenen Abflussverhalten sollten betrachtet werden.

Diese Thematik wurde in mehreren Gesprächen mit Land- und Forstwirten diskutiert. Starkregenereignisse bereiten in unserer Region aber vor allem Probleme in der Landwirtschaft, bei den oft an Hängen gelegenen Ackerflächen, Grünland und Forstwirtschaft sind kaum betroffen. Diese Herausforderungen werden in Maßnahme 6.5. Wasserhaushalt in der Landschaft behandelt. Ein Problem in der Forstwirtschaft ist der Borkenkäfer, mit Maßnahme 6.6. soll vorbeugend gehandelt werden.

Die Wertschöpfungskette der Forstwirtschaft wird bei massiven klimatischen Änderungen relevant und muss im Konzept bearbeitet werden.

Klimafitter Wald wird eine andere Baumartenverteilung aufweisen als bisher. Neue Absatzmöglichkeiten müssen gefunden werden, hier soll vor allem der regionale Absatz gestärkt werden, da zu befürchten ist, dass große Holzverarbeitende Betriebe die bevorzugte Fichte aus anderen Regionen zukaufen werden. Die Bevölkerung soll gezielt auf heimische Holzprodukte aufmerksam gemacht werden. Dies soll mit Maßnahme 6.8. Heimisches Holz – Imagekampagne erreicht werden.

Die Hitzethematik sollte als bewusstseinsbildende Maßnahme nicht im Vordergrund stehen.

Im Maßnahmenpool spielt das Thema Hitze eine untergeordnete Rolle.

Die Bezüge zu übergeordneten Strategien sollten systematisch erfolgen und die eNu eng eingebunden werden.

Der Maßnahmenpool wurde mit der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel abgestimmt, die jeweils zutreffenden Punkte direkt bei den Maßnahmen angeführt. Ebenso wurde das Konzept vor Einreichung mit den eNu besprochen und abgestimmt.

Der Start des Erstellungsprozess des Konzeptes und die Nominierung des/der KAM sollten möglichst zeitnah erfolgen.

Die KAM Roswitha Haghofer wurde mit 1. September 2019 angestellt und die Planung von den bewusstseinsbildenden Maßnahmen und der Workshops zeitgleich begonnen und der Konzepterstellungprozess eingeleitet.

8. Gute Anpassungspraxis

Die 11 geplanten Maßnahmen wurden in Hinblick auf eine gute Anpassungspraxis aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet um Fehlanpassungen zu vermeiden und negative Auswirkungen zu verhindern. Die Maßnahmen haben über ihr eigentliches Ziel hinaus weitere positive Effekte auf Umwelt und/oder Gesellschaft, berücksichtigen und nutzen positive Wechselwirkungen mit anderen Bereichen.

Die Maßnahmen weisen eine gewisse Flexibilität auf, d.h. können nötigenfalls mit relativ geringen Kosten nachgesteuert, modifiziert oder optimiert werden. Da in der Region bisher keine Projekte im Bereich Klimawandelanpassung durchgeführt wurden, liegen keine Erfahrungswerte vor. Die genaue Ausgestaltung wird bei den meisten Maßnahmen, unter Einbeziehung aller Projektverantwortlichen, erst in der Umsetzungsphase erarbeitet. So könnte sich im Projektverlauf ergeben, dass einzelne Maßnahmen angepasst werden müssen, eine Umsetzung nicht im geplanten Projektzeitraum möglich ist oder an der Finanzierung scheitert. In Punkt 5 Maßnahmenfindung sind weitere Anpassungshandlungsfelder beschrieben, sodass in Abstimmung mit der KPC eine Maßnahme bei Nichtumsetzbarkeit durch eine andere ersetzt werden könnte.

9. Kohärenz mit der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und der Landesstrategie Niederösterreich

Um eine koordinierte und abgestimmte Vorgehensweise auf nationaler Ebene zu unterstützen, liefert die österreichische Anpassungsstrategie Handlungsempfehlungen für 14 Aktivitätsfelder:

1. Landwirtschaft
2. Forstwirtschaft
3. Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft
4. Tourismus
5. Energie – Fokus Elektrizitätswirtschaft
6. Bauen und Wohnen
7. Schutz vor Naturgefahren
8. Katastrophenmanagement
9. Gesundheit
10. Ökosysteme/Biodiversität
11. Verkehrsinfrastruktur und ausgewählte Aspekte zur Mobilität

12. Raumordnung
13. Wirtschaft/Industrie/Handel
14. Stadt – urbane Frei- und Grünräume

Die geplanten Maßnahmen beziehen sich auf 8 der 14 Handlungsfelder.

- Forstwirtschaft
- Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft
- Tourismus
- Bauen und Wohnen
- Gesundheit
- Ökosysteme/Biodiversität
- Verkehrsinfrastruktur
- Wirtschaft

Durch den breit aufgestellten Maßnahmenpool wird sichergestellt, dass unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen erreicht werden und so für das Thema Klimawandelanpassung sensibilisiert werden.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 endet heuer und befasst sich nur in geringem Ausmaß mit dem Thema Klimawandelanpassung. Das neue Klima- und Energieprogramm befindet sich in Ausarbeitung und wird das Thema Klimawandelanpassung in einem größeren Ausmaß enthalten. Daher ist es derzeit nicht möglich alle Maßnahmen einem Punkt in der Landesstrategie zu zuordnen, soweit möglich ist dies in Rahmen der Maßnahmenbeschreibung abgebildet.

10. Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

Durch regelmäßige Berichterstattung zum Thema Klimawandelanpassung soll die Bevölkerung für dieses Thema interessiert und sensibilisiert werden. Erste Bewusstseinsbildende Maßnahmen, wie Vorträge und Wanderungen haben schon während der Konzepterstellung stattgefunden. Es wurde aber erst eine kleine Bevölkerungsgruppe erreicht. Wie in der Maßnahme 6.11. Öffentlichkeitsarbeit beschrieben werden alle verfügbaren Medien für die Bewerbung von Veranstaltungen, für Berichte und die Präsentation von Maßnahmen genutzt, um das Thema einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. In Rahmen der einzelnen Maßnahmen sind weitere Vorträge, Infoabende und Wanderungen geplant, auch diese dienen der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Somit steht ein breites Spektrum an Informationskanälen zur Verfügung um möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu Erreichen.

11 . Projektmanagement

11.1. Trägerorganisation

Der Verein Waldviertler Hochland (ZVR-Zahl 1151328930) ist die Trägerorganisation der Modellregion KLAR! Alles KLAR im Waldviertler Hochland. Obmann des Vereins ist der Bürgermeister OSR Maximilian Igelsböck aus Groß Gerungs, wo sich auch der Vereinssitz (Hauptplatz 18, 3920 Groß Gerungs) befindet. Vereinsmitglieder sind ausschließlich die 5 Gemeinden der Region.

Vereinszweck:

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Organisation und Förderung der wirtschaftlichen, touristischen und kulturellen Entwicklung, des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung der Region "Waldviertler Hochland" bestehend aus den Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein.

Die Vorstandsmitglieder:

- Bürgermeister OSR Maximilian Igelsböck (Groß Gerungs)
- Bürgermeister Manfred Stauderer (Altmelon)
- Vizebürgermeisterin Veronika Stiedl (Arbesbach)
- Bürgermeister Andreas Maringer (Langschlag)
- Bürgermeister Ing. Josef Wagner (Rappottenstein)
- Wiesinger Franz
- KAM Roswitha Haghofer

Der Vorstand des Vereins Waldviertler Hochland bildet das Projektkernteam. Die Generalversammlung des Vereins besteht aus den angeführten Vorstandsmitgliedern und jeweils 2 weiteren Personen aus jeder Gemeinde.

Die Kleinregion Waldviertler Hochland wurde im Jahr 2001 als ARGE gegründet. Die Zusammenarbeit der Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein konzentrierte sich in der Anfangsphase vor allem auf das gemeinsame Themenfeld Tourismus. Projekte wie das Langlaufzentrum Aktivwelt Freiwald, das Pferdeparadies, das Schi- und Wanderdorf Kirchbach, das Altmeloner Heilmoor, der Bärenwald Arbesbach und nicht zuletzt das Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs sind allesamt herzeigbare Beispiele, die das Wirtschaftsleben der Gemeinden steigern und die Kleinregion Waldviertler Hochland längerfristig lebenswert machen. Nach einigen Jahren wurde

ein Kleinregionales Entwicklungskonzept erstellt, welches die Basis für die kleinregionale Zusammenarbeit bildete. 2018 wurde eine neue Regionsstrategie erarbeitet und im Jahr 2019 wurde die ARGE Waldviertler Hochland in den Verein Waldviertler Hochland umgewandelt.

Die Gemeinden legen Wert auf eine gute interne wie externe Vernetzung:

- Leaderregion Waldviertler Grenzland – alle 5 Gemeinden
- Tourismusverband Waldviertel Mitte – alle 5 Gemeinden
- Tourismusdestination Waldviertel – alle 5 Gemeinden
- Klimabündnisgemeinde - Altmelon, Rappottenstein, Arbesbach
- Gesunde Gemeinde – alle 5 Gemeinden
- Wohnen im Waldviertel – Groß Gerungs, Langschlag

Gespräche mit AkteurInnen in der Region, sowie überregional fanden im Rahmen des Erstellungsprozesses statt:

- Fritz Weber – Geschäftsführer Herz Kreislauf Zentrum Groß Gerungs
- Mag. Andreas Schwarzinger – Geschäftsführer Waldviertel Tourismus
- Doris Maurer MA, MA – Geschäftsführerin Waldviertler Kernland
- Tino Blondiau - Energie- & Umweltagentur des Landes NÖ
- Ing. Othmar Schlager – Energieagentur der Regionen
- Ing. Paul Schachenhofer – NÖ Regional GmbH
- Werner Sinn – Bezirksbauernkammer Zwettl
- Andrea Strohmayer – Direktorin NMS Rappottenstein
- Ing. Mag. Martin Huber – Leadermanager Waldviertler Grenzland

11.2. Die KLAR Managerin

Roswitha Haghofer ist in der Gemeinde Groß Gerungs geboren und aufgewachsen und lebt jetzt in der Gemeinde Rappottenstein. Im Rahmen Ihrer bisherigen selbstständigen Tätigkeit war sie viel in der Region unterwegs und ist mit guten Regionskenntnissen ausgestattet. Regionale Eigenheiten und die Herausforderungen denen sich die Region zu stellen hat, sind ihr bestens bekannt.

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit im Verein Dorfmuseum Roiten, lange Jahre als Kassierin und mittlerweile als Obfrau, konnte sie viele weitere Kontakte in der Region knüpfen und verfügt daher

über ein gutes Netzwerk in der Region. Mit dem Organisieren, auch von größeren Veranstaltungen, ist sie seit Jahren im Rahmen ihrer Vereinstätigkeit befasst.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist auch ein wesentlicher Bestandteil ihrer eigenen Tätigkeit als Einzel-Personen-Unternehmen, zählt aber auch seit Jahren im Vereinsbereich zu Ihren Aufgaben.

Die positive Entwicklung der Region ist ihr ein großes Anliegen, mit viel Geduld und großem Zeiteinsatz war sie maßgebend an der Erstellung der Broschüre „Direktvermarkter und Kunsthandwerker im Waldviertler Hochland“ beteiligt. Ihr Aufgabenbereich war die Erhebung der Betriebe, die Motivation der Betriebe zur Teilnahme am Projekt und die gesamte Kommunikation mit den ProjektteilnehmerInnen. Ebenso war sie in die Gestaltung mit eingebunden und hat bei der Planung der Präsentation ihren Beitrag geleistet. Dies zeigt deutlich die hohe Bereitschaft, sich für Anliegen in der Region einzusetzen, zumal dies ohne Funktion auf Gemeinde oder Regionsebene und ehrenamtlich erfolgte.

Roswitha Haghofer befasst sich schon länger mit dem Thema Klimawandel und Klimaschutz. Generell, sowie auch im Waldviertler Hochland, wird das Thema sehr emotional diskutiert, sehr oft aber ohne fundiertes Wissen darüber, wie Roswitha Haghofer in vielen Gesprächen feststellte. Aus Eigeninteresse beschäftigte sie sich noch intensiver mit dem Thema, recherchierte im Internet und befasste sich mit zahlreichen, zu diesem Thema herausgegebenen Broschüren. Als Informationsquellen dienten das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, das Umweltbundesamt, ZAMG, Bundesforschungszentrum für Wald um nur einige zu nennen. So eignete sie sich ein solides Grundwissen zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung an.

Seit September als KAM eingestellt, kommt ihr dieses Wissen nun sehr zu Gute. Durch die jetzt noch intensivere Beschäftigung mit dem Thema, konnte sie ihr Wissen weiter ausbauen. Speziell im Rahmen der Maßnahmenplanung und beim Erarbeiten des Anpassungskonzeptes war umfangreiche Recherche notwendig, sinnvoll und lehrreich. In Einzelgesprächen mit regionalen und überregionalen AkteurInnen konnte sie ihr bestehendes Netzwerk bereits vergrößern.

Beim Vernetzungstreffen in Müzzuschlag konnte sie bereits erste Kontakte zu anderen KLAR-Managern und Projektbeteiligten knüpfen, beim KLAR Erfahrungsaustausch in der NÖ Energie- und Umweltagentur in St. Pölten weiter festigen.

Die gute Kenntnis der österreichischen Förderlandschaft, erleichtert ihr die Umsetzung von Projekten. Durch die Mitarbeit bei Förderprojekten, z. B. wurde die Broschüre Direktvermarkter und Kunsthandwerker im Waldviertler Hochland im Rahmen eines Leaderprojekts erstellt oder diverse

Vereinsprojekte mit Förderungen umgesetzt, ist ihr die Umsetzung auch aus der Praxis bekannt. Somit steht sie nunmehr auch als unterstützende Ansprechperson für lokale AkteurInnen zur Verfügung.

Die KLAR Managerin Roswitha Haghofer ist mit einem Stundenausmaß von 20 Wochenstunden beim Verein Waldviertler Hochland angestellt. Ihre selbstständige Tätigkeit führt sie in kleinerem Umfang als bisher weiter. Eine flexible Zeiteinteilung ist daher möglich und sollte es notwendig werden, ist auch eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit jederzeit möglich.

Für die Büroinfrastruktur gibt es im Waldviertler Hochland mehrere Möglichkeiten, die für alle Beteiligten beste Lösung wird in den nächsten Wochen erarbeitet und bis zum Start der Umsetzungsphase eingerichtet.

11.3. Aufgaben der KLAR Managerin

Ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine KLAR! wird die Arbeit der Modellregionsmanagerin sein. Diese koordiniert alle Agenden der KLAR! vor Ort und ist zentraler Dreh- und Angelpunkt in der Modellregion. Neben der Initiierung und dem Management von Projekten und der aktiven Öffentlichkeitsarbeit sind die Vernetzungsaktivitäten mit den lokalen EntscheidungsträgerInnen und Stakeholdern sowie die Vernetzung und der Austausch mit anderen Modellregionen und dem Klima- und Energiefonds wesentliche Aufgaben.

- Betreuung einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion vor Ort.
- Einrichtung und Betreuung einer Informationsstelle.
- Erhebung, Darstellung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen, auch im Austausch mit der Serviceplattform.
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich Klimawandelanpassung; insbesondere jene Maßnahmen aus dem regionalen Anpassungskonzept.
- Planung weiterer Umsetzungsprojekte (außerhalb des Anpassungskonzeptes), die eine Kontinuität der Klimawandel-Anpassungsmodellregion sicherstellen.
- Erstellen von Förderanträgen und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung sowie zur Verbreitung der Projektergebnisse. Ggf. Anpassung von Informationen auf die regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten.
- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, Betriebe und öffentliche Stakeholder in Bezug auf die Schwerpunktsetzung der KLAR! Region.

- Durchführung von Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten AkteurInnen.
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der Klimawandel-Anpassungsmodellregionen.
- Festigung von geeigneten Strukturen für regionale Klimawandelanpassung.
- Austausch und Abstimmung mit der Serviceplattform.
- Budgetverantwortung für die KLAR!
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholdern im Klimabereich.
- Zusammenarbeit mit der Serviceplattform und Durchführung des Monitorings.

12. Evaluierung und Erfolgskontrolle

Eine laufende Evaluierung und Erfolgskontrolle ist notwendig um eine Beurteilung der in Umsetzung befindlichen Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und nötigenfalls eine Anpassung der Maßnahmen einzuleiten.

12.1. Allgemeine Leistungsindikatoren

Es sind 6 allgemeine Leistungsindikatoren für Berichtszwecke festgelegt, die laufend aktualisiert werden und so einen gesamtheitlichen Überblick über den Stand der Anpassungsmaßnahmen ermöglichen.

12.2. Individuelle Leistungsindikatoren

Zusätzlich zu den allgemeinen Leistungsindikatoren sind für jede Maßnahme individuelle Leistungsindikatoren festgelegt. Deren laufende Aktualisierung den Umsetzungsgrad der Maßnahme zeigt.

12.3. Medienspiegel

Besonders Berichte in regionalen und aber auch in überregionalen Printmedien stellen einen wichtigen Faktor dar. Für eine möglichst lückenlose Sammlung werden alle Gemeinden eingebunden.

12.4. Website und Facebook

Besucherzahlen auf der Regionswebsite werden monatlich dokumentiert. Die Reichweite der Facebookseite wird ebenfalls monatlich dokumentiert, die betreffenden Statistiken sind online

abrufbar. Die Relevanz der online zur Verfügung gestellten Inhalte wird dadurch sichtbar und kann bei Bedarf angepasst werden.

12.5. Projektkernteam

Das Kernteam besteht aus dem Vorstand des Vereins Waldviertler Hochland, das sind die 5 Bürgermeister der Region, Franz Wiesinger und die KAM Roswitha Haghofer. In regelmäßigen Treffen des Projektkernteam erfolgt ein Bericht der KAM über den Stand der Umsetzungsmaßnahmen. Die vorher genannten Leistungsindikatoren und der Medienspiegel dienen bei diesen Treffen dazu den Fortschritt der Maßnahmen sachlich beurteilen zu können. Gleichzeitig berichten die Beteiligten über ihre persönliche Einschätzung.

12.6. Erfolgskontrolle

Mit den angeführten 4 Evaluierungsmethoden ist es möglich den Fortschritt, die Wirksamkeit und die Breitenwirkung der einzelnen Maßnahmen zu kontrollieren. Sollte sich daraus ergeben, dass einzelne Maßnahmen einer Anpassung bedürfen, ist dies im laufenden Prozess möglich und somit lassen sich Fehlanpassungen vermeiden.